

# Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter Zeitung, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich-v.-Gutten-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatlich Bezugspreis R.M. 2,50 (einschl. 40 Pf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholz R.M. 2,15 auswärts R.M. 2,50 (einschl. 50 Pf. Trägerlohn), bei Postbezug R.M. 2,92 einschl. 42 Pf. Postgeb. und 36,68 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungslohn bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsverband. Anzeigengrundpreis 15 Pf. für die 12 gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Freitag, 2. Mai 1941

Nr. 121

## Neuer Leistungskampf in Augsburg eröffnet

Rudolf Heß auf der Festtagung der Reichsarbeitskammer / Amann, Ohnesorge und Messerschmitt „Pioniere der Arbeit“

Augsburg, 1. Mai  
In eindrucksvollen Feiern erhielten am vergangenen Wochenende in den einzelnen Gauen die Gaubdiplomträger im Leistungskampf der Betriebe ihre Urkunden ausgehändigt. Am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes wurden nun auf einer feierlichen Tagung der Reichsarbeitskammer in den Messerschmitt-Flugzeugwerken vom Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, die besten Betriebe dieses friedlichen Wettstreites der Arbeit verkündet, denen der Führer selbst die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ verliehen hat. Ihre Bedeutung erhielt diese große Reichsveranstaltung des 1. Mai durch die Verkündung der Ernennung von Reichsleiter Amann, Reichsminister Ohnesorge und Prof. Messerschmitt zu „Pionieren der Arbeit“. Gleichzeitig verkündete der Stellvertreter des Führers namens des Führers den 5. Leistungskampf der deutschen Betriebe für das Jahr 1941/42.

Unter den Anwesenden bei der Feierstunde in Augsburg sah man die Reichsleiter Amann, Buch, Fiesler, Reichsminister Ohnesorge, H. Obergumpenführer Heilmeyer als Vertreter des Reichsführers H. Heinrich Himmler, die Reichsfrauenführerin Scholz-Klind, den Ministerpräsidenten Siebert, zahlreiche Gauleiter und Gauobmänner der DAF. An der Spitze der Vertreter der Wehrmacht waren Generalfeldzeugmeister Generaloberst Udet und der Befehlshaber im Luftgau VII erschienen. Als Gast des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley wohnte der Leiter der spanischen Falangengebiete, Erz. Salvador Merino, mit seiner Begleitung der Tagung bei.

Nachdem der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley unter rauschenden Heil-Rufen die Hallen betreten hatten, gab das Nationalsozialistische Sym-

phonie-Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Adam mit der „Münzi“-Ouvertüre von Wagner dem Festakt den weihnachtlichen Auftakt.

Als Vertreter des Beauftragten für den Leistungskampf der deutschen Betriebe führte Reichshauptstellenleiter Schröder in seinem Rechenschaftsbericht aus: Der Leistungskampf 1940/41 ist ein Kriegseistungskampf gewesen. Welche Schwungkraft in den deutschen Betrieben steckt, zeigen die Beteiligungszahlen des letzten Jahres. Die Teilnahme steigerte sich nochmals von rund 270 000 Betrieben im dritten Leistungskampf auf fast 300 000 Betriebe. Praktisch hat damit jeder Betrieb mit über 20 Mann Erfolgshaft teilgenommen, während auch die Zahl der beteiligten Kleinbetriebe weiter gestiegen ist.

Ein ganz neues Problem größten Ausmaßes entstand im Kriege durch den lagermäßigen Einsatz von Millionen Schaffender. Eine der schwierigsten Aufgaben war der Er-

satz der zum Frontdienst einberufenen Schaffenden und die Zurverfügungstellung ausreichender Kräfte für zahlreiche neue Betriebe. Wenn heute diese Frage berührt wird, so soll vor allem die Leistung der deutschen Frauen hervorgehoben werden. Maßgebend für den Erfolg der Frauenarbeit war auch hier wieder vor allen Dingen eine sorgfältige und verständnisvolle Betreuung.

Der Redner zählte dann die Namen der ausgezeichneten Musterbetriebe auf und betonte zusammenfassend, daß im Arbeitsjahre 1941/42 insgesamt 419 Betriebe die goldene Fahne tragen. Gleichzeitig werden 3577 mit Leistungsabzeichen ausgezeichnete Betriebe und rund 7000 Gaubdiplombetriebe als Vorbild nationalsozialistischer Arbeitsauffassung die Kerntuppe des neuen Leistungskampfes bilden.

Reichshauptstellenleiter Schröder hat dann den Stellvertreter des Führers das Wort zu nehmen. (Den Wortlaut der Rede Rudolf Heß veröffentlichen wir auf Seite 2.)

## Unsere Luftwaffe

Von einem besonderen Mitarbeiter

Als am 1. März 1935 die Geburtsstunde der deutschen Luftwaffe schlug, war es keineswegs eine Selbstverständlichkeit, die Luftwaffe als eigenen Wehrmachtteil aufzubauen. Das Feldherrnrat unseres Führers, beraten von Reichsmarschall Göring, erkannte jedoch schon damals mit klarem Blick die Erfordernisse einer neuzeitlichen Kriegführung, die sich aus den Fesseln der Materialschlachten des Stellungskrieges befreien wollte. Mit der Schaffung der deutschen Luftwaffe als selbständigem Wehrmachtsteil (und mit der Motorisierung und Mechanisierung starker deutscher Heeresverbände) war der Grundstein für jene überraschende Entwicklung des Kampfes gelegt, das im Blickfeld und in der operativen Führung des Luftkrieges gipfelte.

Richtige Organisation — einheitliche Führung

Mit unerbittlicher Folgerichtigkeit wurden beim Aufbau der Luftwaffe die grundlegenden Erkenntnisse verwertet, die in der Stunde ihres Entstehens ihren Schöpfern vorgeschwebt hatten. Die deutsche Luftwaffe steht in ihrer Organisation in der Welt ohne Beispiel da. Während auch bei einer Reihe von Großmächten die Luftwaffe überhaupt keinen selbständigen Wehrmachtsteil bildet, sondern ihre einzelnen Waffengattungen auf Meer und Kriegsmarine verteilt sind, ist in anderen Staaten ein Mittelweg bestritten worden, der etwa aus Teilen der Kampf- und Jagdfliegerverbände eine Art Rumpfgewalt als selbständigen Wehrmachtsteil geschaffen hat. Ebenso verschiedenartig wurde das Unterstellungsverhältnis der Flakartillerie und insbesondere die Frage einer Luftnachrichtentruppe in den verschiedenen Ländern gelöst. Folgerichtig bis zum letzten ist jedenfalls unter den größeren Luftmächten nur Deutschland im Aufbau seiner Luftwaffe vorgegangen. Hierbei ist noch besonders hervorzuheben, daß neben dem rein militärischen auch der zivile Sektor der Luftfahrt in Deutschland in seiner vollen Bedeutung erkannt und in den organisatorischen Aufbau eingeschaltet wurde.

Das Reichsluftfahrtministerium war in Friedenszeiten gleichzeitig oberste Kommandobehörde der Luftwaffe und oberste Verwaltungsbehörde der zivilen Luftfahrt. Die Unter eines Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe waren in einer Hand, der des Reichsmarschalls Göring, vereinigt. In dieser Stellung des Reichsmarschalls hat sich auch im Kriege nichts geändert, während für die Führung der Luftwaffe unter a b e r t e r F ü h r u n g s t a b, abgetrennt von dem Reichsluftfahrtministerium, geschaffen wurde.

Spitzenleistungen der Luftfahrtwissenschaft

Der zivile Sektor der Luftfahrt, der durch das Reichsluftfahrtministerium verwaltet und betreut wird, umfaßt neben dem zivilen Luftverkehr und der dazugehörigen Bodenorganisation alle Zweige, beginnend mit der Luftfahrtforschung bis zur Lenkung der Luftfahrtindustrie und zum Luftflug. Auch in dieser Zusammenfassung kommt der grundsätzliche Gedanke der gegenseitigen Befruchtung und Unterstützung von militärischer und ziviler Luftfahrt, von Forschung und Praxis zum Durchbruch. Dieser Zielstrebigkeit verdankt die Luftwaffe einen beachtlichen Teil ihrer Schlagkraft. Die Luftfahrtforschung, die in vergangenen Zeiten nach den verschiedensten Richtungen, je nach der Einstellung des einzelnen Gelehrten, Technikers und Forschers oder nach Aufträgen der verschiedenen Hochschulen und Industrien arbeitete, erfreut sich der ganz besonderen Förderung durch den Reichsmarschall. Er gibt die nach einheitlichen Gesichtspunkten ausgerichteten Weisungen, das zukunftsreiche Amt des Reichsluftfahrtministeriums stellt den einzelnen Instituten und Forschern die Aufgaben. Diese werden im Rahmen der von der Führung bestimmten und vorausgeplanten Gesamtentwicklung der Luftfahrt (sog. Zweiforschung) in einer Weise zugeteilt, die im Endresultat durch ein einheitliches Zusammenwirken aller Kräfte (in der sog. Gemeinschaftsforschung) zu Spitzenleistungen neuzeitlicher Luftfahrtwissenschaft geführt hat und weiterhin führt.

Bei der Organisation der Luftfahrtindustrie hat Deutschland gegen den Grundgedanken nationalsozialistischer Wirtschaftsführung den Leitgedanken befolgt, die Privatinitiative des Unternehmens zu wahren und dennoch die Gesamtindustrie so einheitlich zu lenken, daß jederzeit jedes einzelne Werk zur Erfüllung jeder ihm gestellten Aufgabe bereit ist. Aber p r i e

## „Einschiffung der Franzosen zu schwierig“

Neue interessante Feststellungen zum britischen Verrat von Dünkirchen

Genf, 2. Mai

Aus Wien wird gemeldet: Der französische Rundfunk der unbesetzten Zone macht interessante Angaben über die militärischen Ereignisse um Dünkirchen Ende Mai und Anfang Juni vergangenen Jahres, durch die die kompromittierende Rolle der englischen Expeditionskräfte und der englischen Marine beleuchtet wird.

Zu Beginn der Sendung führte der französische Rundfunkredakteur aus, daß die britische Admiralität, nachdem der letzte englische Soldat die französische Küste bei Dünkirchen verlassen

hatte, die französische Admiralität folgendes wissen lies: Die Einschiffung der Truppen in Dünkirchen sei eine schwierige und riskante Operation, sechs englische Torpedobootzerstörer seien versenkt, die englische Matrosen seien müde und die englische Marine müsse bedauern, an der Rettung der in Dünkirchen verbliebenen französischen Soldaten nicht teilnehmen zu können.

Aber diese Mitteilung enttäuscht, habe Admiral Darlan an Churchill eine Botschaft gerichtet, in der er ihm zu verstehen gegeben habe, daß die englische Armee am Vormittag ihr Wort gebrochen habe und daß die englische Marine sich nun gleichfalls anside, die französischen Soldaten, die durch ihren opfermütigen Einsatz den englischen Soldaten die Überfahrt nach England ermöglicht hätten, ihrem Schicksal zu überlassen. Diese energische Botschaft habe ihre Wirkung nicht verfehlt und die britische Marine habe Befehl erhalten, weitere 48 Stunden an den Operationen teilzunehmen.

Bis zum 31. Mai vormittags hätten die französischen und englischen Schiffe aus Dünkirchen 224 000 englische Soldaten, aber lediglich 35 000 französische Soldaten abtransportiert, mehr als 100 000 Franzosen seien am Strand von Dünkirchen geblieben. Am 1. Juni, so berichtet der französische Rundfunk weiter, habe die englische Admiralität Darlan erneut entrichtet, daß sie infolge der erlittenen Verluste die Unterbrechung der Operationen verlange, was bedeutet habe, die über 100 000 französischen Soldaten preiszugeben. Am 2. Juni, 15.45 Uhr, habe Admiral Darlan an Churchill folgendes Telegramm gerichtet:

„Entgegen Ihrer Ankündigung im Obersten Kriegsrat sind die Franzosen allein die Lekten geblieben, um Dünkirchen zu verteidigen. Ich bin der Ansicht, daß alles unternommen werden muß, um sie zu evakuieren. Ich verlange, daß die britische Admiralität und die englische Luftwaffe sich bis zum äußersten einsetzen.“

Churchill habe schließlich angenommen, und so hätten unter den bekannten tragischen Umständen über 78 000 französische Soldaten aus Dünkirchen am 3. Juni und in der Nacht zum 4. Juni abtransportiert werden können. Aus Dünkirchen, so stellte der französische Rundfunkredakteur abschließend fest, hätten also 224 000 Engländer gegen 111 000 Franzosen herausgebracht werden können. Ein Kommentar erübrige sich.

## Spanischer Dampfer verschleppt

Rom, 1. Mai

Der spanische Dampfer „Cabo Driegal“, der von den Engländern nach Gibraltar eingeschleppt, aber wieder freigelassen worden war, wurde, wie Agenzia Stefani aus Madrid meldet, erneut von einem britischen Streifenboot „aufgebracht“ und trotz lebhafter Proteste nach Gibraltar „geleitet“.

## Japaner landen in Kwantung

Schanghai, 2. Mai

Japanische Heeresverbände landeten Donnerstag früh unterstützt von Kriegsschiffen, überraschend im Gebiet von Kia-Tschi im südöstlichen Teil der Provinz Kwantung. Nachdem der schwache Widerstand den Chinesen gebrochen war, rückten zwei Kolonnen landeinwärts vor. Die Operationen erfolgten im Rahmen der japanischen Blockadepolitik.

## Zerstörungen und Brände in Sobrut

Die Säuberung des Peloponnes geht weiter / Münchebergs 40. Luftflieger

Berlin, 1. Mai

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Griechenland setzten Verbände des deutschen Heeres die Säuberung des südlichen Peloponnes von verpönten Truppen der britischen, griechischen und serbischen Truppen fort.

Bei Angriffen auf die Suda-Bucht auf Kreta beschädigte die deutsche Luftwaffe einen großen Tanker und zwei große Handelschiffe durch Bombentreffer schwer.

In Nordafrika führte Späh- und Stoßtruppaktivität der deutschen und italienischen Truppen zu örtlichen Erfolgen. Deutsche und italienische Sturmabteilungslugzeuge versenkten im Hafen von Tobruk ein Handelschiff von 5000 BRT, und erzielten in den Befestigungsanlagen um Tobruk sowie bei Fort Palastirion schwere Zerstörungen und ausgebreute Brände. Aufklärungsflugzeuge bekämpften eine Funkstation, Feldbefestigungen sowie Ansammlungen von Kraftfahrzeugen und Panzerwagen mit guter Wirkung.

In der letzten Nacht griffen deutsche Kampf- und Sturmabteilungslugzeuge den Hafen von La Valletta auf Malta sowie den Flugplatz Benetia erneut mit gutem Erfolg an. Am Morgen des 1. Mai wurden in Luftkämpfen über der Insel

drei Jagdflugzeuge vom Muster Hurricane abgeschossen.

Ein Unterseeboot unter Führung des Kapitäns Heßler meldet die Versenkung eines Dampfers von 7000 BRT. Damit hat dieses Unterseeboot auf seiner jetzigen Unternehmung bereits 42 650 BRT. feindlichen Handelschiffsräume versenkt.

Erfolgreiche Angriffe der deutschen Luftwaffe richteten sich gegen Hafenanlagen an der Südküste Englands. Flugzeuge der bewaffneten Luftflotte beschädigten im Seegebiet um Großbritannien ein größeres Handelschiff schwer. In der Nacht zum 1. Mai versenkte die Luftwaffe vor der schottischen Küste einen Frachter von 1000 BRT, und beschädigte zwei weitere Frachter sowie einen Zerstörer so schwer, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwächeren Kräften an verschiedenen Stellen Norddeutschlands und in Außenbezirken der Reichshauptstadt Spreng- und Brandbomben. Militärischer oder wehrwirtschaftlicher Schaden entstand nicht. Einige Zivilpersonen wurden getötet oder verletzt.

Oberleutnant Müncheberg errang bei Luftkämpfen über der Insel Malta seinen 39. und 40. Luftflieger.

## Landung auf der Insel Santa Maura

Italienische Fallschirmjäger besetzen die Inseln Kephalonia und Zante

Rom, 1. Mai

Der italienische Wehrmachtsteil, der am Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Ein Verband der Luftwaffe und Abteilungen Fallschirmjäger haben unter dem Schutz von Bomber- und Jagdverbänden gestern die Inseln von Kephalonia und Zante besetzt.

Heute morgen sind Infanterieabteilungen von Albanien her auf der Insel Santa Maura gelandet.

Italienische und Kampfflugzeuge des deutschen Fliegerkorps haben ihre Vernichtungsangriffe gegen den Stützpunkt von La Valletta fortgesetzt. Es entstanden sehr große Zerstörungen und Brände.

Im Agäischen Meer haben unsere Torpedoboote einen stark geschützten feindlichen Geleitzug angegriffen. Ein Kreuzer und ein großer Zerstörer erhielten Torpedotreffer. Trotz der heftigen Gegenwirkung der Artillerie der

feindlichen Begleiteinheiten kehrten unsere Torpedoboote unbeschädigt zu ihren Stützpunkten zurück. Es gelang einem unserer Aufklärungsflugzeuge, das den Geleitzug ausgemacht hatte, und das von fünf englischen Flugzeugen angegriffen worden war, zwei Engländer abzuschießen und darauf unverletzt an den eigenen Stützpunkt zurückzukehren.

In Nordafrika haben italienische und deutsche Aufklärungsabteilungen östlich von Sollum feindliche Streitkräfte in die Flucht geschlagen und Panzerfahrzeuge zerstört.

Verbände der italienischen und deutschen Luftwaffe haben von neuem in rollendem Angriff die Stellungen und den Hafen von Tobruk angegriffen.

In Ostafrika dauern die Kämpfe in den verschiedenen Abschnitten und mit besonderer Heftigkeit im Abschnitt von Madisch an.

In Arabien fand ein feindlicher Hilfskreuzer durch Auslaufen auf eine Mine.

### Wir bemerken am Rande

**Der beliebte Matsuo** Die japanische Presse motiviert sich über Versuchsbalkons, die in USA und in England aufgeflogen sind, will sagen: über Meldungen von einer Einladung Matsuos zu einem Besuch in Washington und in London. Ganz neu sind diese zarten Anregungen nicht. Schon bei seiner Europareise konnte Matsuo „Kombinationen“ in der englischen Presse lesen, ob er nicht auch — von Berlin und Rom aus — einen Abrecher nach London machen werde. Die japanische Presse stellte damals die naheliegende Frage nach dem bequemsten Reiseweg von Berlin nach London. Jetzt unterstreicht sie, daß die USA ihre Einladung nicht aus wahrer Liebe an Matsuo adressieren, sie möchten vielmehr Zeit gewinnen und dächten gar nicht daran, die Reibungen mit Japan auf ehrliche Art aus der Welt zu schaffen.

**Wasserkapitalistische Bedenken** hinweggeschritten wurde beispielsweise das Problem gelöst, Flugzeugmuster jeder Herkunft, also etwa Dunters-Kampfflugzeuge in Fabriken herzustellen zu lassen, die vorher — sagen wir — Heinkel-Jäger erzeugt haben. Auf diese Art ist das Inganggehen einer Serienherstellung in Deutschland wesentlich erleichtert worden und hat zu dem Ergebnis geführt, daß Ersatzteile ohne Rücksicht auf ihre Herkunft für jedes Flugzeug des gleichen Modells Verwendung finden können. Darüber hinaus ist auch in Geräten und Ausstattungsgegenständen der Flugzeuge eine Standardisierung durchgeführt worden, die für Ausbildung und Reparaturen gleiche Erleichterungen schafft.

Eine Schilberung der Organisation des Luftverkehrs und des Luftkrieges würde in diesem Rahmen zu weit führen, doch kann abschließend nur nochmals darauf hingewiesen werden, daß die Zusammenfassung und die Zusammenarbeit aller mit der Luftfahrt bzw. mit dem Luftkrieg zusammenhängenden Gebiete in dem einheitlichen Befehlsbereich des Reichsmarschalls vorbildlich durchgeführt wurde und zu Höchstleistungen geführt hat.

**Staffeln, Gruppen und Geschwader**  
Unmittelbar dem Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe unterstellt sind die Luftflottenkommandos; sie vereinen in sich die Befehlsgewalt über Fliegerkorps, Flakkorps und Luftgaukommandos, also über Luftangriff, Luftverteidigung und Bodenorganisation. Tatsächliche Einheiten der fliegenden Verbände sind die Staffeln mit etwa 9 die Gruppe mit etwa 30 Flugzeugen, während mehrere Gruppen zu einem Geschwader, das einem Regimentsverband entspricht, zusammengefaßt werden. Zwei Flugzeuge bilden eine Kette, drei eine Kette, 4 bis 7 einen Schwarm. Alle diese Einheiten sind im allgemeinen nur aus Flugzeugen einer Waffengattung, also Stukas, Jäger usw. zusammengesetzt. Die in den OKW-Berichten immer wieder genannten Flieger- und Flakkorps sind Einheiten der höheren Führung, die sich aus Formationen der verschiedenen Waffengattungen zusammenstellen und einem kommandierenden General unterstehen.

Neben den Fliegerkorps und Flakkorps bestehen im Reichs- und im besetzten Gebiet, gleichfalls unter dem Befehl von kommandierenden Generalen, die Luftgaukommandos, denen als Territorialbefehlshabern der Luftwaffe die gesamte Luftverteidigung, die Bodenorganisation, das Nachschubwesen und die Ausbildungs- und Ersatzeinheiten ihres Befehlsbereiches unterstellt sind.

Ebenso wie Heer und Kriegsmarine ist auch die Luftwaffe in verschiedene Waffengattungen gegliedert, und zwar in die Fliegertruppe die Flakartillerie, die Luftnachrichtentruppe und — als jüngste Sondereinheiten — die Fallschirmtruppen und die Bauruppen.

### Engländer als Grabhändler

**Rom, 1. Mai**  
Die bei der Befreiung der Cyrenaika durch die Engländer im Dschebel operierenden australischen Truppen haben, wie ein Kriegsberichterstatter der Agenzia Stefani meldet, eine schändliche Grabhändlerverübung, indem sie das fünf Kilometer von Barce errichtete Beinhaus der im Kampfe um die Cyrenaika gefallenen Italiener verwüsteten. Der Bericht hebt hervor, daß selbst während des gegen die Eingeborenen geführten Kleinkrieges zur Zeit der Eroberung der Cyrenaika die Araber die Ruhestätte der Gefallenen gespart hätten.

### Der Außenpolitische Senatsauschuß

**Washington, 1. Mai**  
Der Außenpolitische Senatsauschuß lehnte mit 13 gegen 10 Stimmen ab, den Antrag an den Senat weiterzuleiten, der die Stellung von Konvois ohne Zustimmung des Kongresses unmöglich gemacht haben würde. Somit ist auch der Versuch der Senatoren Toben und Nye gescheitert, die Stellung von Konvois von der vorherigen Zustimmung des Parlaments abhängig zu machen.

### Expeditionskorps existiert nicht mehr

**Berlin, 2. Mai**  
Der letzte amtliche Bericht des britischen Hauptquartiers in Rom enthält über den Kriegsschauplatz in Südosteuropa den einzigen Satz: „In Griechenland geht der Rückzug weiter.“ Selbst dieser eine Satz enthält noch nicht einmal die volle Wahrheit, denn der Rückzug der Engländer aus Griechenland geht nicht nur weiter, er ist sogar längst abgeschlossen. Auch die übrigen Teile des britischen Expeditionskorps in Südosteuropa haben bis auf abgepresste Reste die Balkanhalbinsel verlassen. Tatsächlich existiert das britische Expeditionskorps nicht mehr.

# Der vorbildliche Einsatz der Einzelpersonlichkeit

## Rudolf Heß' besondere Anerkennung für die Betriebe, deren Arbeiter, Meister und Betriebsführer im Felde stehen

**Augsburg, 1. Mai**  
In seiner Rede in den Messerschmitt-Werken in Augsburg führte der Stellvertreter des Führers aus:

Wenn der Führer in regelmäßiger Folge am nationalen Feiertag des deutschen Volkes die vorbildlichen deutschen Betriebe durch die Verleihung der goldenen Fahne und die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ ehre, so sei damit nicht allein der nationalsozialistische Geist der einzelnen Betriebsgemeinschaften gekennzeichnet, sondern die Leistungen von Arbeiter und Betriebsführer fänden ihre sichtbare Ehrung vor dem ganzen Volk.

Eine besondere Anerkennung verdienen diejenigen Betriebe, die als vorbildlich ausgezeichnet werden konnten, obwohl ihre besten Arbeiter, Meister oder auch Betriebsführer im Felde kämpften. Er, Rudolf Heß, wisse, wieviele Betriebe dies seien und wie gerade in ihnen den Frauen Dank gebühre für ihre große Hilfe und innere Beteiligung an der Schaffung eines sozialen und tatkräftigen Geistes.

Die deutschen Betriebsführer und die deutschen Arbeiter können heute mit Stolz darauf hinweisen, daß das von ihnen geschaffene Material sich ebenso in den eifigen Regionen des hohen Nordens bewährt hat wie im heißen Wüstenland Nordafrikas, daß es sich bewährt hat in den Stürmen des Atlantik wie in den Luftschlachten über fast allen Breitengraden Mitteleuropas, sich bewährt hat auf den schneebedeckten Straßen, auf wirklich grundlosen Wegen unserer Kontinente, in seinen Gebirgen, in den Schluchten seiner Flüsse, bewährt hat in Sommer und Winter, gegen jeden Feind!

Wenn bereits bis heute zum Ende des vierten Leistungskampfes der deutschen Betriebe, so führte Rudolf Heß weiter aus, so viele deutsche Musterbetriebe mit der goldenen Fahne ausgezeichnet werden konnten, so sei es der vorbildliche Einsatz der Einzelpersonlichkeit für die Idee des nationalsozialistischen Betriebes und der nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaft, der diesen Erfolg ergäbe. Hier wie überall sei es die starke Einzelpersonlichkeit, die das Vorbild gebe und ihre Umgebung mit sich reiße. Wir dürfen nie vergessen, daß nicht

die Organisation oder die Organisationsform, nicht der sachliche Begriff des Unternehmens oder des Betriebes das Entscheidende ist, entscheidend sei die Personlichkeit, die Personlichkeit des Betriebsführers und die Personlichkeit des Arbeiters. Nicht die Organisation schaffe die Personlichkeit, wohl aber schaffe sie die schöpferischen und leistungsfähigen Personlichkeiten den organisatorischen Rahmen für ihre Entfaltung. Für solche hervorragenden Männer der Wirtschaft habe der Führer die Auszeichnung „Pionier der Arbeit“ und das Ehrenzeichen dazu in Gold gestiftet.

Diese Auszeichnung wurde im vergangenen Jahre erstmals an den Betriebsführer des nationalsozialistischen Musterbetriebes Friedrich Krupp AG, Pp. von Krupp und Bohlen-Salbach verliehen. Sie solle in Zukunft jeweils am nationalen Feiertag des deutschen Volkes feierlich verklärt werden. Mit besonderer Freude könne er heute drei Parteigenossen die Ernennung zu „Pionieren der Arbeit“ übermitteln, die mit ihren hervorragenden Leistungen zugleich in besonders enger Verbundenheit zum Kampf des nationalsozialistischen Deutschlands kämpften.

Mit Wirkung vom heutigen Tage an hat der Führer zu „Pionieren der Arbeit“ ernannt: den Reichsleiter für die Presse, Pp. Max Amann, den Reichspostminister, Pp. Dr. Wilhelm Ohnesorge, und den Pp. Prof. Dr. Willy Messerschmitt. Rudolf Heß wandte sich dann im einzelnen an die neuernannten Pioniere der Arbeit:

### Die Verdienste des Reichsleiters Amann

„Sie, Parteigenosse Amann, haben aus kleinsten Anfängen heraus die Hauptzeitung der Bewegung zum größten Blatt Deutschlands und zugleich den mit ihr verbundenen Verlag zum größten Unternehmen seiner Art entwickelt — entwickelt unter dem so unendlich schwierigen Verhältnis der Kampftätigkeit mit ihren ewigen Widerständen, Verboten und Verfolgungen. Sie haben nach der Machtergreifung unter ungeheurer Arbeitsleistung und mit der ganzen Energie, die Ihrer Personlichkeit eigen ist, die deutsche Presse von der Verlegerseite her zu einem einheitlich gestalteten

Instrument des nationalsozialistischen Staates gemacht, Ihnen ist es wesentlich zu danken, wenn heute dem nationalsozialistischen Deutschland in seiner Presse eines der wichtigsten Kampfmittel uneingeschränkt zur Verfügung steht, das seinen Teil beigetragen hat und laufend beiträgt zum Siege.“

### Ungewöhnliche Leistungen der Nachrichtenmittel

„Sie, Parteigenosse Ohnesorge, haben schon im Weltkrieg außergewöhnliche Leistungen auf Ihrem Arbeitsgebiet der Nachrichtenmittel vollbracht, die kein geringerer als General Ludendorff besonders hoch eingeschätzt hat. Nach dem Zusammenbruch haben Sie unermüdet weiter in dieser Richtung gewirkt. Nachdem Sie in frühesten Kampfzeiten bereits den Weg zum Führer fanden, hatten Sie in Ihrer weiteren Arbeit stets vor Augen, dem kommenden nationalsozialistischen Deutschland zu dienen. Als es dann kam, haben Sie ihm gebietet in einem Ausmaß, wie es heute der Öffentlichkeit noch gar nicht gesagt werden kann. Ihnen ist es vor allem zu verdanken, wenn unsere Luftwaffe auf dem Gebiet der drahtlosen Navigation einen unabsehbaren Vorrang vor dem Gegner hat und auch auf diesem Gebiet Leistungen zu vollbringen vermag, die aus Wunderbaren grenzen. Darüber hinaus leisten Sie seit vielen Jahren im nationalsozialistischen Staat den riesigen Arbeitsorganismus der Reichspost, der im Kriege eine ungewöhnliche Bewährungsprobe ablegte.“

### Konstrukteur der besten Jagdflugzeuge

„Sie, Parteigenosse Dr. Messerschmitt, sind der Konstrukteur der besten Jagdflugzeuge und Zerstörer der Welt. Ich weiß es zum Teil aus persönlichem Erleben, gegen welche Schwierigkeiten Sie sich mit Ihren neuen Ideen durchzusetzen hatten. Daß Sie durchhielten, allen Anforderungen zum Trotz Ihren genialen Konstruktionen zum Siege verhelfen, ist es zu danken, daß Deutschlands Luftwaffe auch auf dem Gebiet des Jagdflugwesens ihre heutige unbestrittene Überlegenheit über ihre Gegner besitzt. Das Wort spricht für sich selbst und zugleich für Sie.“

Auf Grund seiner eigenen Erinnerungen, sagte Rudolf Heß weiter, sei die Feiertagsrede im großen Messerschmitt-Werk in Augsburg für ihn besonders schön. Er kenne dieses Werk aus einer Zeit, als der ganze Betrieb sich aus ein paar Bauten zusammensetzte, die man heute unter den Riesenhallen gewissermaßen mit der Lupe suchen müsse. Gern erinnere er sich an die Zeiten, da er hier mit seinem Messerschmitt-Sportvogel oft und oft landete. Damals kam er hier fast jeden Arbeiter von Angesicht, und wohl jeder Arbeiter, der mit Sportmaschinen zu tun hatte, kannte ihn. So erfülle es ihn mit besonderer Bewegung, die diesjährige Auszeichnung der nationalsozialistischen Musterbetriebe gerade von dieser Stätte aus vorzunehmen. Mit seinem Glückwunsch an die „Pioniere der Arbeit“ verband Rudolf Heß zugleich die Glückwünsche an die mit der goldenen Fahne ausgezeichneten Betriebe. „Ich rufe Sie auf zu neuer Tat und verleihe hiermit namens des Führers den Beginn des 5. Leistungskampfes der deutschen Betriebe für das Jahr 1941—42. Ich bin überzeugt, daß auch bis zum nächsten 1. Mai die Erfolge dieses Leistungskampfes nicht geringer sein werden. Wir gehen der militärischen Entscheidung entgegen, und für Sie vollbringt auch die deutsche Wirtschaft ihre Höchstleistung.“

Während noch der Beifall der Tausende den Worten des Stellvertreters des Führers dankte, überreichte Rudolf Heß und Dr. Ley den drei „Pionieren der Arbeit“ das vom Führer gestiftete Ehrenzeichen in Gold und beglückwünschte sie zu ihrem Erfolg. Unter Trommelwirbel und den Klängen des Liedes „Brüder in Zeichen und Gruben“ dankten dann Rudolf Heß und Dr. Ley den Betriebsführern und Obmannern der neu ausgezeichneten Musterbetriebe durch Handschlag für ihre Leistungen und überreichten ihnen die Stiftungsurkunden.

Dann nahm Dr. Ley das Wort zu einer kurzen Schlussansprache, in der er allen deutschen Männern und Frauen aus der Wirtschaft, dem Handel, der Industrie und dem Handwerk, die um den edelsten Preis kämpften, als muster-gültige Betriebsgemeinschaft anerkannt zu werden, dankte.

### 300 Arbeiter ausgezeichnet

**Berlin, 1. Mai**  
Im Rahmen einer schlichten Feiertagsfeier überreichte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley am Nachmittag des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes in der Deutschlandhalle 300 Arbeitskameraden aus allen Gauen das ihnen vom Führer verliehene Kriegsverdienstkreuz. Zu der Feier, an der Ehrengäste von Partei, Staat und Wehrmacht teilnahmen, waren auch die Betriebsführer und die Männer von Betrieben anwesend, zu deren Gefolgschaften die Ausgezeichneten gehören.

### Sie feuerten sieben Stunden

**Newport, 2. Mai**  
Nach einer Londoner Funkmeldung haben die deutschen Fernkampfbatterien an der französischen Küste die Britische Küste am Dienstag sieben Stunden lang mit Granaten belegt. Es habe sich um das bisher schwerste und ausgeheftete Bombardement gehandelt. Die großen Geschütze hätten mit nur einer Stunde Unterbrechung bis fast 16 Uhr geschossen.

## Churchill und Eden geben „Aufklärung“

### Zämerliche Ausreden für die griechische Katastrophe vor dem Unterhaus

**Berlin, 1. Mai**  
Angeichts des immer stürmischeren Verlangens der englischen Öffentlichkeit nach Aufklärung über die katastrophalen Folgen des von ihm in seiner bekanntesten leichtfertigen Art angezettelten Balkanabenteuers wußte Churchill sich nicht anders zu helfen, als Mittwoch im Unterhaus endlich eine kurze Erklärung von sich zu geben. Außer dem Enschuldigungsgehemmel des britischen Ministerpräsidenten mußten die britischen „Volksvertreter“ auch noch eine Erklärung des Außenministers Eden über sich ergehen lassen, die ebenso „aufschlußreich“ war. Der schöne Anthony, dessen Ruhm als „erfolgreicher“ Initiator des täglich mißglückten Balkanabenteuers auch in England selbst immer offenkundiger wird, verschanzte sich der Einfachheit halber sofort hinter einem angeblichen Schreiben der gelieferten englischgriechischen Regierung, die bereits am 21. April (!) die Zurückziehung der britischen Truppen aus Griechenland vorgeschlagen haben soll, „da ihre weitere Aufopferung überflüssig sei.“ Nach der Verlesung dieses offensichtlich bestellten Schriftstückes beharrte sich Eden darauf, einige billige Phrasen über den Mut und die Treue der Griechen vom Besten zu geben. Churchill selbst warf in seiner Erklärung in der üblichen Weise mit völlig willkürlichen Zahlenangaben über die Stärke der in das griechische Abenteuer verwickelten britischen Truppen um sich und behauptete selbstverständlich, daß dem größten Teil dieser Truppen der Rückzug auf die Schiffe erfolgreich gelungen sei. Auf die peinliche Zwischenfrage, ob die eingeschifften Soldaten auch wirklich ihre Stützpunkte erreicht hätten, antwortete Churchill allerdings ziemlich kleinlaut: „Ich glaube, es verhält sich so.“ Im übrigen diente dem alten Bankrotteur die erneut eingegangene Überlegenheit der deutschen Luftwaffe als willkommene Ausrede, und auch die schweren verlustreichen Kämpfe der als Nachhut gepöpselten australischen und neuseeländischen Truppen gegen die deutschen Panzereinheiten wußte er mit ungewöhnlicher Offenheit zu schildern.

Ob die britische Öffentlichkeit sich mit diesen Aufklärungen zufriedengeben wird, bleibt stark zu bezweifeln. Diesen Eindruck hatte offenbar Churchill selbst, der zum Schluß seiner lendenlahmen Tiraden versicherte, er glaube versprechen zu können, daß er bei der Unterhausdebatte in der nächsten Woche „noch genauere Angaben machen könne“.

## Die neuen „Pioniere der Arbeit“

Das vom Führer im August 1940 gestiftete Ehrenzeichen „Pionier der Arbeit“ wird auf Vorschlag des Reichsorganisationsleiters der NSDAP und Leiters der deutschen Arbeitsfront durch den Führer verliehen. Es zeigt in einem stehenden Oval, dessen Rand ein goldener Lorbeerkranz bildet, vor einem roten Emaille-hintergrund auf dem goldenen NSDAP-Adel mit weißer Emaille-Einlage den goldenen Hohensohler. Es wird auf der linken Brustseite getragen. Die neuen Träger dieses Ehrenzeichens sind Reichsleiter Amann, Reichsminister Ohnesorge und Professor Messerschmitt.

**Reichsleiter Amann**  
Max Amann, Reichsleiter für die Presse, 44. Obergruppenführer, wurde geboren am 24. November 1891. In derselben Kompanie des Regiments Vst. in dem Adolf Hitler Mitkämpfer war, stand auch der Münchener Max Amann als Offiziersstellvertreter. 1921 folgte Amann dem Rufe des Führers. Er wurde erster Geschäftsführer der Partei. Die Teilnahme am Münchener Aufstand brachte Amann sechs Monate Untersuchungshaft und 4 1/2 Monate Festungshaft in Landsberg ein. Schon 1925 war er wieder Leiter des Zentralparteiorgans. Als Reichsleiter für die Presse und Vorhänger des Vereins deutscher Verleger hat Max Amann das Verlagswesen der gesamten deutschen Presse nationalsozialistisch neu geordnet.

**Reichsminister Ohnesorge**  
Reichsminister Ohnesorge wurde am 8. 10. 1872 als Sohn eines Telegraphenbeamten in Grafen-hainichen bei Bitterfeld geboren. Als der Weltkrieg ausbrach, wurde der damalige Postrat Ohnesorge zum Referenten für das Nachrichtenwesen bei der Obersten Heeresleitung ernannt. Im Jahre 1915 übernahm er unter Ludendorff die Leitung der Telegraphendirektion des Großen Hauptquartiers, wo

ungeheuer schwierige Aufgaben seiner harrten, die er vorbildlich löste. Eine Erfindung aus dieser Zeit ist die nach ihm benannte Ohnesorge-Verdrahtungsschaltung. Schon frühzeitig fand Ohnesorge den Weg zum Nationalsozialismus. 1920 gründete er, der „Kampfrat“, als der er weithin bekannt wurde, die erste NSDAP-Ortsgruppe außerhalb Bayerns in Dortmund. Mit der Parteimitgliedsnummer 43 zählt er zu den ältesten Mitkämpfern des Führers. Am 19. 7. 1933 wurde Ohnesorge als Staatssekretär in das Reichspostministerium gerufen und im Jahre 1937 zum Führer zum Reichspostminister ernannt.

### Professor Messerschmitt

Prof. Dipl. Ing. h. c. Willy Messerschmitt wurde am 26. Juni 1898 in Frankfurt a. M. als Sohn eines Weinhändlers geboren. Nach dem Abiturien-tenzexamen wurde er 1917 Soldat, und zwar bei den Minenwerfern, obwohl er sich zu den Fliegern gemeldet hatte. Erst 1918 gelang es ihm, zur Fliegerschule nach Schleißheim zu kommen. Schon 1913, als 15jähriger, hatte Messerschmitt seinen ersten selbständigen Segelflug unternommen. 1929 wurde die Firma Harb-Messerschmitt gegründet, die sich mit dem Bau von Segelflugzeugen beschäftigte. 1922 begann er in Bamberg, eigene Flugzeuge zu konstruieren. Mit der „M 17“ gewann die Messerschmitt G. m. b. H. verschiedene Wettbewerbe. Ihr erstes Metallflugzeug „M 18“ wurde Weltrekordschne. 1927 kam durch Vermittlung des Reichsverkehrsministeriums eine Interessengemeinschaft zwischen Messerschmitt und den Bayerischen Flugzeugwerken in Augsburg zustande. Einige Unfälle regten Messerschmitt dazu an, sich besonders mit Windbewegungen und Bönen zu beschäftigen und dabei Erfindungen zu machen, die heute für den gesamten Flugzeugbau maßgebend sind. So wurde bereits bei der Nachübernahme, also Anfang 1933, ein hochwertiger Einsitzer, die „M 29“ gebaut, aus der sich dann später die „M 109“ unter besten deutschen Jagdflugzeug entwickelte, mit dem im Jahre 1939 der heute noch gehaltene Weltrekord von 755 Stundenkilometern geflogen wurde.

Verlag und Druck: Rihmannstädter Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilhelm Mahel, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Rihmannstädter. Für Anzeigen gilt z. B. Anzeigenpreisliste 2.

# Ein teuflischer Plan im letzten Augenblick vereitelt

Das große Wiedersehen in Athen zwischen der deutschen Kolonie und unseren Soldaten / Von Kriegsberichterstatter Ernst Erich Strassl



In einer Londoner Redaktion  
„Ich bringe Ihnen hier den Beweis, Sir, daß wir den Krieg schon seit einem Jahr gewonnen haben.“  
„Interessant! Und wo haben Sie das her?“  
„Alles aus unseren amtlichen Berichten.“  
(Zeichnung: Kraft/Interpret).

....., 2. Mai (PK.)  
Ein Wiedersehen mit Deutschland könnte man es nennen: Diese wundervolle Stunde des Zusammenflusses, in der die ersten in Athen einrückenden deutschen Truppen den Angehörigen der Athener deutschen Kolonie die Hand zum Gruß reicheten. Herz sprach zu Herzen, und was Worte nicht vermochten, sagte das Leuchten der Augen, die Freude der Gebärde. Und wie freuten wir uns, wieder deutsche Laute aus deutschem Munde zu hören, wie sehr ermahnen wir in diesem Augenblick den Sieg der deutschen Waffen. Dann sahen wir im Kreise unserer deutschen Brüder und Schwestern, die nicht müde wurden, unseren Erlebnissen auf den drei Wochen Vormarsch und Kampf auf griechischem Boden zu lauschen. Von sich selbst sprachen sie nicht. Sie scheuten es vielleicht, weil sie ihre eigenen Entbehrungen gering achteten gegenüber den Strapazen und Leistungen unserer Soldaten. Aber auch sie haben harte Tage hinter sich, von jenem ereignisreichen 9. April, da die Schiffe auf den Festungsbergen an der Struma die deutsch-griechischen Auseinandersetzungen eröffneten, bis zum demütigenden 27. April, dem Tag des Einmarsches der deutschen Truppen in die griechische Hauptstadt.

eines englandhörigen griechischen Organs entsprungen war, lief darauf hinaus, die Mitglieder der deutschen Kolonie als Geiseln auf einem Flüchtlingsschiff zusammen mit politischen griechischen Flüchtlingen nach Kreta zu bringen. In letzter Minute, als die Deutschen bereits ihre Koffer gepackt hatten und verschiedene schon auf das Schiff gebracht worden waren, konnte diese Aktion, die einer Reihe belasteter griechischer Elemente zu einer gefährlichen Flucht verhelfen sollte, durch nachhaltige Vorstellungen und schärfste Proteste verhindert werden.  
Die Behandlung seitens der griechischen Stellen — das verdient festgehalten zu werden — war sonst durchweg anständig und den im diplomatischen Verkehr bestehenden Gelehen angemessen. Besondere Erleichterungen kamen meist nur durch englischen Druck zustande.  
Die Verpflegung der starken deutschen Kolonie in den Heimen war nicht eben einfach, da die griechische Ernährungslage schon seit Wochen sehr schlecht ist. Trotz aller dieser Schwierigkeiten und des Verlustes jeder persönlichen Freiheit, haben unsere deutschen Brüder und Schwestern tapfer durchgehalten. Täglich gaben ihnen die Nachrichten

des Rundfunks von neuem Mut und sie fühlten innerlich die Stunde ihrer Befreiung nahen. Mit Spannung und Freude verfolgten sie die Angriffe der deutschen Stukas auf die in Sichtweite im Hafen von Piräus liegenden englischen Transporter und mit noch größerer Genugtuung sahen sie in den letzten Tagen die Engländer auf ihrem „siegreichen Rückzug“ zum zweitenmal durch Athen ziehen. Sie haben aber nicht zu hoffen gewagt, daß unsere Truppen schon am 27. April in Athen einrückten und daß an diesem Tage bereits unser Banner auf der Akropolis wehen würde.  
Nun sitzen sie in ihrer Runde, Gebirgsjäger, Artilleristen, Flieger und Panzerkrieger, Kinder aller deutschen Gauen unseres großen Vaterlandes. Die deutsche Volksgemeinschaft spiegelt sich in diesen frohen Stunden des Wiedersehens. Unsere Landsleute überhäufen uns mit Beweisen ihrer Freude und Dankbarkeit und schenken uns ihr Herz dazu. Das ist das schöne und einmalige an jeder Zeit, daß die Deutschen, gleichviel, wo sie sich in aller Welt treffen mögen, ein Herz und einer Meinung sind. Wir sind endlich eine Nation geworden, monach Jahrhunderte vergeblich getrachtet wurde.

## Wüßten Sie schon...?

- ... daß bei den Siamesen das Zuckerrohr die Stelle des Kautabaks vertritt?
- ... daß der Lenerfisch nur einige hundert, der Hering bereits etwa 50 000, der Hecht gegen 100 000, der Karpfen 500 000, die Flunder eine Million, der Stodfisch zweieinhalb Millionen und der Merlan gar bis zu sieben Millionen Eier legt? Würden familiäre Eier austreiben und junge Fischchen hervorbringen, so würden alle Weltmeere zu ihrer Aufnahme nicht mehr ausreichen.
- ... daß die dickste Sängerin der Welt Keltia Pitwin, die Primadonna der Großen Oper von Paris und der Hofoper von Petersburg war? Berühmte Tenöre, die ihre Partnerin in Liebesjahren waren, bewunderten sich, sie könnten sie mit ihren Armen kaum zur Hälfte umfassen. Trotzdem hatte die Pitwin den Ehrgeiz, ausgerechnet das Gretchen im „Faust“ zu singen.
- ... daß das erste deutsche Ballonführerinnenpatent Emma la Quante, die Frau eines Berliner Dividiers, erwarb.
- ... daß Arbeiterinnen in Heilkräuterbetrieben vollendete Lateinerinnen sein müssen, da nur durch Vermählungen unter den zweitausend handelsüblichen Drogen und ihren verschiedenen Bearbeitungsformen vermieden werden können?
- ... daß es heute sogar eine Felphotographie im Körperinneren gibt, bei der mittels Röntgenstrahlen Gewebeschichten von beliebiger Dicke und Tiefe erfasst werden können?
- ... daß in Berlin ein „Sanatorium“ der Nervenheilkunde besteht, in dem „erkrankte“ Mumiens, Plastiken und sonstige Altentümer gemischt behandelt werden?
- ... daß es in Berlin allein nicht weniger als 10 000 Stalkubs gibt, die zum Teil auf eine jahrzehntelange Tradition zurückzuführen können?
- ... daß das Oldtimer Kreisgericht vor einigen Jahren ein Testament, das von einem Sträfling mit dem Fingerring auf einen Briefumschlag eingegraben worden war, als rechtskräftig anerkannt hat?
- ... daß im Riesengebirge ein ehemaliger Schiffsarzt lebt, der aus reiner Liebhaberei Kaulquappen und exotische Frösche züchtet, mit denen er wissenschaftliche Laboratorien und Institute beliefern?
- ... daß bis zur Erfindung der Buchdruckerkunst Bücher als große Kostbarkeit galten? Es sind uns Fälle überliefert, in denen häßliche Häuser und Landgüter für einzelne Bände hingegeben wurden.
- ... daß in einem Restaurant in San Diego (Kalifornien) die Speisen in einer Metallbüchse gekocht werden, in die mittels eines Brennspiegels konzentriertes Sonnenlicht geleitet wird? Bei bedecktem Himmel verjagt allerdings dieser merkwürdige „Küchenherd“.



Deutsche Kavallerie in den Thermopylen  
Im Engpaß der Thermopylen wurde bei der Verfolgung der fliehenden Briten auch Kavallerie eingesetzt (P.K. Rausch, Scherl, Zander-Multiplex-K.)

## Staßfurt, die Stadt der 50 000 Rosen

Schutthalben wurden zum Blumenparadies / Hagebutten wichtiger als Zitronen

Schon vor einigen Jahren wurde durch den damaligen Generalbauinspektor, Dr. Ing. Todt, der Anbau von Hecken und Wildrosen längs der Reichsautobahnen zur Förderung der Hagebuttenenerzeugung angeordnet. Aus diesen unscheinbaren Früchten gewinnt man namentlich das lebensnotwendige Vitamin C in zehnmal stärkerer Konzentration, wie es in Apfelsinen und Zitronen enthalten ist. Während früher dieser Ergänzungsmittel nur gegen Skorbut angewandt wurde, empfiehlt man ihn jetzt auch als Appetitanregungsmittel sowie zur Verhütung von

Erkältungskrankheiten und gegen den sogenannten Königskater. Bei Kindern verschiedener Berliner Schulklassen hat man im letzten Frühjahr eine Vitamin-C-Proppilaxie durchgeführt, mit der man die besten Erfahrungen gemacht hat.  
Dem Beispiel Dr. Todts ist nunmehr die Stadterhaltung von Staßfurt gefolgt, indem sie beschloß, nicht weniger als 50 000 Rosen zur Hagebuttenenerzeugung anzupflanzen. Schon vor einigen Jahren hat man dort damit begonnen, riesige Schutthalben durch Rosenanbau in wahre Blumenparadiese zu verwandeln. Der Verkehrsamt wurde damit eine willkommene Gelegenheit zum Naturkundeunterricht im Freien und der Bevölkerung eine neue Erholungsmöglichkeit geboten. Darüber hinaus hat sich hierdurch das Straßenschild der betriebenen Industriestadt, die bereits im Jahre 806 als Ort erwähnt wird und deren Solebrunnen schon im 13. Jahrhundert bekannt waren, grundlegend gewandelt. Der Abbau aus den berühmten Kalisalzbergwerken und die Abfälle der chemischen Fabriken, die sich im Laufe der Zeit trockenweise zu hohen Bergen aufgetürmt haben, sind teilweise schon unter einer Pflanzendecke verschwinden. Der Rest wird in naher Zukunft mit Rosenarten bedeckt sein und damit nicht mehr die Landschaft verunstalten.

Mit heißem Herzen verfolgten sie den Vormarsch unserer Truppen. Und sie trugen gern die Schikane, die man ihnen auferlegte, weil sie wußten, daß die Entscheidung auch für sie bald fallen würde. Der schwedische Gesandte hatte als Schutzmacht die Vertretung der deutschen Interessen in Griechenland übernommen und setzte sich in außerordentlicher Weise für alle Angelegenheiten unserer Kolonie ein. Er erreichte es, daß eine in großem Stil vorgenommene Hausführung in der deutschen Gesandtschaft in wesentlich geringeren Umfang durchgeführt wurde, wobei er selbst zugegen blieb, er schaffte unseren deutschen Landesleuten auch in vielen anderen Fällen wesentliche Erleichterungen, denn man befürchtete nicht mit Unrecht, daß die durchziehenden Engländer die Gesandtschaft nicht unbehelligt ließen. Der schwedische Gesandte setzte es durch, daß die griechische Regierung eine starke Dauerwache von Polizisten und Militär in das Haus der Gesandtschaft legte, die mit allen Mitteln Schutz und Sicherheit der Insassen zu gewährleisten hatte.  
Ein teuflischer Plan, der dem Hien

## Zollbeamte sitzen auf der Schulbank

Sie lernen Schmugglertricks / Eine Reichszollschule in Bregenz-Lochau

Noch vor kaum einem Jahrzehnt blühte an allen Reichsgrenzen das Schmugglerunwesen in einem heute kaum mehr vorstellbaren Maße. Da gab es das „Loch im Westen“, durch das mit der Bahn, auf schwergepanzerten Kraftwagen und Schiffen oft ganze Ladungen hochwertiger Waren unverzollt eingeführt wurden. In den Alpenländern und im Sudetengau verführte die damalige große Arbeitslosigkeit viele Grenzbewohner zum „Waschen“. Nicht viel besser stand es im Norden und Osten, wo das Meer

und weite Waldstrecken die willkommene Gelegenheit zum Schmuggeln boten. Viele wackere Zollbeamte haben damals auf verantwortungsvoller Grenzwatch ihr Leben und ihre Gesundheit aufs Spiel gesetzt.  
Heute sind auch auf diesem Gebiet Ordnung und Sicherheit eingeführt. Trotzdem hiltet das Reich nach wie vor seine Grenze gegen den Schmuggel. Den Zollbeamten wird eine sorgfältige Ausbildung zuteil, die sich dann im Dienst immer wieder auf das höchste bewährt. Auf Anordnung von Staatssekretär Reinhardt wurde das ehemalige Strandhotel in Bregenz-Lochau am Bodensee in eine Reichszollschule umgebaut. Diese ist für die Ausbildung der Beamten des Zollgrenzschutzes bestimmt, die sich heute größtenteils aus ehemaligen Unteroffizieren zusammensetzen, die zwölf Jahre bei der Wehrmacht gedient haben. Nach Abschluß ihrer militärischen Laufbahn leisten sie ein halbes Jahr praktischen Dienst im Zollgrenzschutz und kommen dann für ein Vierteljahr auf die Zollschule.



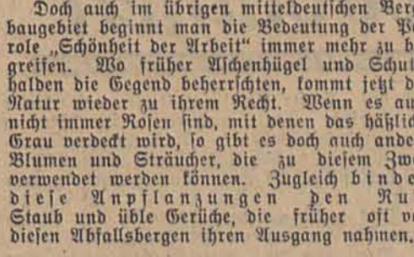
Hatte Selassie Dschungel-Ritt  
Begleitet von einem britischen Offizier und seiner Leibgarde unternahm Haile Selassie einen Ritt von etwa 200 Meilen durch die unwirtlichen Berge und Dschungel Abessinien. Zueinander Kamele kamen bei diesem Trek ums Leben.  
(Associated Press, Zander-Multiplex-K.)

Eine Hauptaufgabe der angehenden Zollbeamten ist es natürlich, selbst die raffiniertesten Schmugglertricks durchzusehen zu lernen. Treffliche Unterrichtsmöglichkeiten auf diesem Gebiet sind in einem „Schmugglermuseum“ in Berlin gegeben. Da findet man ausgehöhlte Stiefelabsätze, Koffer mit doppeltem Boden und hohle Zahnbürsten, in denen einst wertvolles Schmugglergut verborgen war. Eine Autofalle, mit der ein „Schwarz“ über die Grenze fahrender Wagen zur Strecke gebracht worden ist, hat zu Wehrzwecken gleichfalls ihren Platz in dem Museum gefunden. Besonders interessant ist ein Jagdmodell, an dem alle Stellen kenntlich gemacht sind, die Schmuggler zum Verstecken ihrer Ware zu benutzen pflegen. Auch eine Tabatsdose, in der eine Kugel stecken blieb, die Zollbeamte einem „Fischer“ nachgehandelt hatten, wird in der einzigartigen Sammlung aufbewahrt. Besonders erwähnenswert ist schließlich noch die vollständig eingerichtete Fälscherwerkstatt des Museums, in der angehende Zollbeamte echte und falsche Wandernoten untersuchen und die Wirkung der verschiedenen Chemikalien kennenlernen.

## Tote Mäuse als Steuere

Bombay. Der Magistrat der indischen Stadt Bombay hat sich seit Jahr und Tag viele Mühe gegeben, die Bürger über die Gefahr aufzuklären, die ihnen von den Mäusen droht. Sie, die Bewohner Bombays, wollten durchaus nicht begreifen, daß sie nicht nur Haut und Gut an die Mäuser verloren, sondern auch ihre Gesundheit gefährdeten, wenn sie nicht schleunigst der rapiden Vermehrung der Mäuse Einhalt geboten. Und da alle Anrufe nichts halfen, wendete der Magistrat jetzt ein anderes Mittel an. Er läßt sich jetzt die Steuern in Gestalt von toten Mäusen bezahlen. Nun hat sich natürlich jedermann in Bombay auf die Mäusejagd gegeben; besonders die kleinen Steuerzahler, bei denen Bargeld ganz groß geschrieben wird, sind hinter den Mäuseren her. Die Steuerpflichtigen liefern ihre Jagdbeute im Gesundheitsamt ab, bekommen dort eine Quittung und gehen damit zum Steueramt, das ihnen diese Quittung auf die Steuer Schuld anrechnet.

Das auch im übrigen mitteldeutschen Bergbauggebiet beginnt man die Bedeutung der Parole „Schönheit der Arbeit“ immer mehr zu begreifen. Wo früher Achenhügel und Schutthalben die Gegend beherrschten, kommt jetzt die Natur wieder zu ihrem Recht. Wenn es auch nicht immer Rosen sind, mit denen das häßliche Grau verdeckt wird, so gibt es doch auch andere Blumen und Sträucher, die zu diesem Zweck verwendet werden können. Zugleich binden diese Anpflanzungen den Ruß, Staub und üble Gerüche, die früher oft von diesen Abfallsbergen ihren Ausgang nahmen.



Königsmutter Maria von Jugoslawien

die in England lebt, liest hier einen Brief ihres Sohnes Peter, in dem er der Mutter seine Thronbesteigung mitteilt. — Ob sie damals wohl ahnte, daß dieser Staatsstreich zum Zerfall ihres Landes innerhalb vierzehn Tagen führen würde?  
(Associated Press, Zander-Multiplex-K.)

(Associated Press, Zander-Multiplex-K.)

(Associated Press, Zander-Multiplex-K.)

# Eine Frau rettet das Kali / Von Wilhelm Scheuermann

Das Eisatz ist von jeher reich gewesen an beneideten Erbschätzen. Als Gold und Silber der Maßstab aller Dinge waren, zog der Winkel am Oberrhein begehrliche Blicke auf sich. Denn hier gab es Gold und Silber. Das Gold wurde als feiner Staub, zu dem der sagenhafte Schatz des Nibelungen im Stromschotter zermahlen war, aus dem Sand des Rheins gewaschen. Ortsnamen und Fußausbeutendenmünzen erinnern noch an diese nasse Goldgewinnung.

Das Silber des Wasgaus war aber die eigentliche Schuld, daß Frankreich den Raub des Eisatz mit der Aneignung der habsburgischen Hausmachtgebiete bei Ensisheim im Westfälischen Frieden begann. Es sollte freilich sein geringster Gewinn sein. Denn die Silberadern von Markirch und Leberau erwiesen sich als schon erschöpft.

Dafür kam nun ein anderer, früher nicht geschätzter Mineralschatz zu immer größerer Bedeutung, das Erdöl. An der damals einzigen Stelle im französischen Machtbereich, an der ersten auf volksdeutschem Boden, erfolgte bei Bechelbronn im nördlichen Eisatz eine Petroleumquelle.

Und wiederum eine Zeitspanne später, das war schon, als Eisatz und Lothringen als Reichsland wieder zum deutschen Vaterlande gehörten, tat der eisässische Boden abermals seinen gabenfreudigen Schatz auf und bescherte etwas, von dessen Wert man erst seit den bahnbrechenden Arbeiten des deutschen Chemikers Justus von Liebig eine Ahnung hatte: das Kali.

Das eisässische Volkstied behauptet, daß in alten Zeiten die ganze oberrheinische Ebene ein See gewesen sei. Die Vogesen und der Schwarzwald hätten beiderseits die Ufer gebildet, an denen die Menschen damals ihre Schiffe angelegt hätten. Am Männelstein im mittleren Wasgau wollte man früher sogar die eisernen Ringe gesehen haben, wo die Röhre angebunden wurden.

Wichtiger für die Entdeckung des Kalis war die Beifallsfindung eines jungen Privatdozenten, und noch wichtiger das Vertrauen, das einige Geldleute des Landes in seine Überzeugung setzten. Man errichtete Bohrürme und ließ sich die Sache etwas kosten. Und man hatte seinen kleinen Sport, indem man zusammenkam, um sich bei einem behäbigen Festessen über Ursachen und Erfolge alle Jahre einmal etwas berichten zu lassen. Oder vielmehr vorläufig über Mißerfolge. Keine Krume Kali kam zum Vorschein.

Unter diesen Umständen beschloß der hohe Rat der Geldgeber, die ausichtslose Sache endlich aufzugeben. Der alte Großindustrielle von Schlumberger aus Gewässer sollte als Vorsitzender bei der nächsten Versammlung der Gewerke in Mülhausen die Einstellung der Bohrungen und die Auflösung der Gewerkschaft anregen. Das kam nun etwas anders.

In den Kreis der Geldgeber hatte man ein altes Fräulein aufgenommen, eine sehr reiche Dame, mit allen anderen Mitgliedern verknüpft und verschwägert, zudem ein reizendes Menschenkind. Sie hatte nie recht gewußt, was sie

mit ihren zusammengeerbten Millionen anfangen sollte, und wenn einmal ein paar Tausende verloren gingen, spürte sie es nicht weiter. Ihre Hinzuziehung war gut gemeint gewesen und wirkte wunderbar auf das ältliche Dämchen. Sie hatte einen Lebenszweck gefunden und zudem eine herrliche Unterhaltung. Man hatte ihr nicht gesagt, daß dieses Treffen der Gewerke das letzte sein sollte, und als Schlumberger seine Rede hielt, fiel sie aus allen Himmeln. Sie füllte ihr Sektglas schnell einige Male nach und erhob sich dann zum großen Erstaunen — sie hatte noch nie geredet, und die ganze Geschichte war programmwidrig — zu einer Entgegnung. Sie widersetzte sich der Auflösung. Es wäre bisher alle Jahre so schön gewesen, wenn man sich getroffen habe, und es sei eine große Sache, und da müsse man wohl ein wenig Geduld haben, und — na Prosit!

Nun war der alte Schlumberger ein viel zu höflicher Mann, als daß er einer Dame, und zumal seiner guten alten Base, etwas versagen konnte. Er verbeugte sich also in lebenswürdiger Ergebung und sagte: „Weil unsere liebe Base anderer Ansicht ist, ziehe ich meinen Vorschlag zurück. Also bohren wir weiter. Immerhin, ich meine, wir sind Geschäftsleute: Die Verlängerung gilt nur für ein Jahr!“

Die Bohrungen wurden also fortgesetzt, und genau nach zwei Wochen war das erste Kalilager erböhrt! So verdanken wir also die Kalilager bei Wettolsheim, Wittelsheim usw. schließlich dem kleinen Schwips des guten Fräulein.

## Förderung der Soldaten-Studenten

### Gebührenbefreiung und Unterhaltszuschüsse je nach Dauer der Wehrdienstzeit

Danzig, 1. Mai

In Danzig verkündete Reichsminister Ruß anlässlich einer Feier zur Übernahme der beiden Danziger Hochschulen, der Technischen Hochschule und der Medizinischen Akademie, als Reichshochschulen einen vom Führer schon zu dessen Geburtstag genehmigten Erlass über Förderung der Kriegsteilnehmer bei der Durchführung des Studiums an wissenschaftlichen Hochschulen. Dieser Erlass sieht u. a. folgende Regelung vor:

Kriegsteilnehmer, die studieren wollen oder ihr bereits begonnenes Studium fortzusetzen beabsichtigen, erhalten, gestaffelt nach der Dauer ihrer Wehrdienstzeit, nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen Gebührenbefreiung für ihr Studium an den wissenschaftlichen Hochschulen sowie laufende Unterhaltszuschüsse. Versicherte werden hierbei besonders berücksichtigt.

Für den Fall der Bedürftigkeit können Kriegsteilnehmer über die sich im einzelnen ergebenden Vergünstigungen hinaus während ihres Studiums gefördert werden. Diese Förderung kann auch gewährt werden, wenn die im einzelnen für die Vergünstigungen festgelegten zeitlichen Voraussetzungen nicht gegeben sind. Die Gebührenbefreiung kommt auch Ehefrauen und Kindern gefallener oder infolge einer Wehrdienstbeschädigung verstorbener Kriegsteilnehmer zugute.

Im einzelnen gelten die Bestimmungen, daß Kriegsteilnehmer, die versetzt sind, von der Zahlung der Gebühren für die Durchführung ihres Studiums an den wissenschaftlichen Hochschulen befreit sind. Kriegsteilnehmer, die über zwei Jahre aktiv Wehrdienst, davon mindestens 1/2 Jahr während des Krieges geleistet haben, erhalten Gebührenbefreiung für 1/2 der Studienstzeit (restliche Studienstzeit). Diese Leistungen erhöhen sich entsprechend der längeren Dauer der Wehrdienstzeit, so daß Kriegsteilnehmer, die über 3 1/2 Jahre aktiv Wehrdienst, darunter mindestens 2 Jahre während des Krieges, geleistet haben, Gebührenfreiheit für die gesamte Studienstzeit erhalten.

Bei der Befreiung von den Prüfungsgebühren tritt die gleiche Staffelung ein. Als Studienstzeit gilt die in den Studien- und Prüfungs-

leins, das inzwischen längst wie ihr Vetter Schlumberger das Zeitliche geegnet hat.

Es hatte noch ein anderer Grund zum Lachen. Da war ein verkrachter Weinbergbesitzer, der immer nur so viel Geld hatte, wie ihm der Gerichtsvollzieher gerade in Händen ließ. Als der die Großmündigen Bohrürme errichten sah, fing er auf seinem Nachbargrundstück auch damit an. Es waren Attrappen, denn zum Tiefziehen des Bohrers langte es nicht. Man kannte den Mann, und die Gewerke störte sein Treiben nicht. Bis bei ihnen die Nachricht von dem Fündigwerden eintraf. Die Attrappen wurden abgebaut, die Bohrürme an den angrenzenden Grundstücken. Nun war es Zeit, ehe das Vorkommen des Kalis öffentlich bekannt wurde, sich mit dem Nebenbuhler abzufinden und ihm alle Bohrrechte abzukufen. Der hatte indessen Kunde gerochen, und es soll ein ganz hübsches Vermögen gewesen sein, das auf den Tisch des Hauses gezahlt wurde.

So erzählt sich da oben in den eisässischen Kalksteinen das Volk. Vielleicht dichtet es, vielleicht ist es im Begriff, neue Bergmannssagen zu sagen. Aber das ist sein Recht. Das Gold im Rhein hat seine Nixen und Alben, die es hüten, die Markircher Silberwerke sind in alle deutschen Sagenammlungen übergegangen, sogar das Petroleum von Bechelbronn hat längst sein Erdölmannchen. Warum sollen die Kalkfelder allein des Zaubers der Legenden entbehren?

## Erzählte Kleinigkeiten

Ein Bäcker einer staatlichen Domäne in einem märkischen Dorf hatte sein Anwesen durch Fleiß und Sparsamkeit in die Höhe gebracht. Das schuf ihm, der auf den Namen Dohs hörte, eine Menge Reibet.

Als nun die Pachtzeit abließ, bewarb sich ein Nachbar mit Namen Krebs um die freierwerbende Stelle und bot der Behörde 6000 Mark mehr Pacht an, als bis dahin Dohs gezahlt hatte. Die Behörde stellte nun an Dohs, das Anwesen, entweder auch eine solche Summe mehr zu zahlen oder das Anwesen zu räumen.

Dohs wußte sich keinen anderen Rat, als sich an den König Friedrich zu wenden und ihm den Fall vorzutragen. Er schrieb in seinem Gesuch:

„Bei der bisher gezahlten Pacht haben sich Ew. Majestät Wohlgefallen an dem mir anvertrauten Amte sehr wohl befunden, und sie haben mir alle die Sorgen genommen, weil ich während der letzten fünf Jahre jährlich zu der bisherigen Pachtsumme bezahle, so würde ich dies nur durch Berücksichtigung der Bauern leisten können, und unter diesen Umständen will ich lieber auf das Amt als auf den mir erworbenen Namen Verzicht tun!“

Der König gab das Gesuch mit folgender Handbemerkung an das zuständige Amt weiter: „Es bleibt der Dohs, der feste steht, und nicht der Krebs, der rückwärts geht!“

Chopin teilte mit vielen anderen Meistern der Kunst die Eigenschaft, daß er in Gesellschaft nur ungern spielte.

Einmal antwortete er einer Gastgeberin, als diese ihn bat, nach dem Essen etwas aus dem Flügel vorzutragen:

„Nun, das denn wirklich sein: Ich habe doch wirklich nur wenig gegessen!“

### Aufs Schlammste gelehrt

Professor: „Wie es scheint, gingen Sie ohne jede Vorbereitung ins Examen.“  
Student: „Im Gegenteil, Herr Professor, ich war auf das Schlammste gelehrt.“

### Handarbeit

Richter: Die Verlegungen, die Sie dem Gegner beigebracht haben, sind ja sehr schlimm. Mit was für einem Instrument haben Sie denn das getan?  
Angeklagter: „Mit meinem, das ist alles Handarbeit.“

### Simmer noch welche

Went steht mit einem Freund am Wasser und sieht eine Baggermaschine arbeiten. Er ruft eine Weile darauf und sagt dann: „Weißt du, wieviel Eimer so'n Ding hat? Hundert hab' ich gezählt, und es kommen immer noch welche.“

## Büchertisch

„Barbara und die Männer“ von Joergen Frank Jacobsen, erschienen im Rowohlt Verlag Stuttgart-Berlin. — Die herbe Landschaft der einlinden dänischen Inseln und das heilpulsernde Blut von Barbara, dieser jungen Frau, die wohl gerne gut sein möchte, es aber nicht immer kann, weil ihr Temperament eben härter ist als alle Moralegehe der Welt, sind nicht die einzigen gewaltigen Gegenstände, die dieses Werk so zwingend vor uns erheben läßt. Von der ersten bis zur letzten Seite wird dieses Buch von der Liebe beherrscht, die hier die Männer beglückt und sie dort tief unglücklich, vielleicht sogar weiterverdrängt macht. Alle Schicksalsfäden laufen zusammen in den Händen einer spielerisch durchs Leben tanzenden kleinen Frau und doch hat ihre Leichtlebigkeit sie nicht vor dem tiefen Leid bewahren können, das zwangsläufig dann kommen muß, wenn aus einer wildausdauernden Leidenschaft einmal ernste Liebe wird. Das Buch wird dadurch noch wertvoller — trotz aller romantischen Ausschmückerungen des Autors, der diesen Roman nach wahren Begebenheiten zu einem hohen Lied der Liebe werden läßt. Wie muß Jacobsen seine Heimat geliebt haben, um Meer, Berge und die ganze Natur mit so sinnreichem Zauber schildern zu können, wie er es tut! Es ist nicht verwunderlich, daß dieses Buch, als es zuerst in Dänemark erschien, in wenigen Wochen für das kleine Land eine Auflage von über 20 000 erreichte.  
Walter Kunkler

### Starkwirksam

gegen Zahnsteinansatz, zahnfleischkräftigend, mikrofein, mild aromatisch, — und 30 preiswert  
40% die große Tube 25%  
NIVEA ZAHNPASTA

Gut rasiert - gut gelummt!  
ROTBART KLINGEN  
Roth-Büchner G. m. b. H., Berlin-Tempelhof

Duxa mit 100 Sachen  
EIN RENNFÄHRERROMAN VON HANNS KAPPLER.

3. Fortsetzung.  
„Ein Windhund? Weiß nicht, wie Sie das meinen, Meister. Aber ein Kerl bin ich auf jeden Fall.“  
„Sieht eigentlich so aus. Hier — schreib dir's auf. Stedlung Neuland — Haus fünfzehn. Dort wohne ich. Hab' ein Zimmer frei. Aber wenn du dich meiner Hausordnung nicht fügst, fliegst du wieder raus.“  
„Und wie lautet diese Hausordnung?“  
„Die werde ich dir schon noch beibringen. Fort jetzt! Ich hab' wenig Zeit!“  
„Noch eins, Meister!“ rief Lutz Eggers, der schon die Türklinke in der Hand hielt. „Ist eine Garage in der Nähe?“  
„Gara —?“ Büttemeyer stand buchstäblich der Mund offen. „Zu was brauchst du Kaufbenegel denn eine Garage?“  
„Für mein Auto.“  
„Ein Auto bringst du auch gleich mit?“  
„Ja. Und einen Hund. Das ist alles.“  
Büttemeyer schauete. Er war regelrecht aufgeregt von soviel Offenbarungen.  
„Na, daß du als Arbeitsloser auf den Hund gekommen bist, ist kein Wunder! Wir sprechen uns noch darüber. In meinem Garten steht ein Schuppen. Mal sehen — hau ab, Junge!“  
Lutz Eggers stolperte fast über die Schwelle. Das Dröhnen der Arbeit schlug ihm entgegen. Wie ein Trunkener schritt er durch die Halle. Grelles Sonnenlicht blendete ihn auf dem Hofe.  
„Das ist ein Betrieb hier!“ ächzte er vor

sich hin. „Dieser Abteilungsleiter und dieser Wertmeister. Teufel noch eins! Die hätte ich bei mir haben wollen!“ — Nach ein paar Schritten fügte er nachdenklich hinzu: „Eigentlich — ich hab' sie ja bei mir. Nur ist's jetzt anders rum.“  
Flock holte auf dem Führerfuß und hängte beide Vorderpfoten an das Steuerab. „Trav von dir, alter Nachtwächter! Nur keinen ranlassen an die treue Emma! Nun rüber mit dir. Jetzt werden wir uns zunächst mal eine pidseine Bude aussuchen.“  
Weit außerhalb der Stadt lag die Stedlung Neuland. Eine lange Zeile blühblanter Giebelhäuser streckte sich vor einem Birkenwäldchen entlang.  
Das Haus Büttemeyers war bald gefunden. Es lag ganz am Ende der Verbindungsstraße. Im Hintergrund des großen Gartens leuchteten die hellen Zementwände des Schuppens zwischen grünen Sträuchern hervor.  
Lutz Eggers öffnete das Gartentor und fuhr dann hargenau zwischen den Pfosten hindurch. Es blieben rechts und links kaum fünf Zentimeter Zwischenraum. Den Ellenbogen durfte man zum Beispiel beim Durchfahren der Toröffnung nicht über den Rand der Wagentür hinausragen lassen.  
Vom ratternden Lärm des Sportzweiflers aufmerksam gemacht, erschien ein junges Mädchen auf der Treppe.  
„Was geht denn hier vor?“  
„Ich bin der neue Mieter!“ rief der Mann

fröhlich und sprang aus dem Wagen. „Bis jetzt gefällt mir die Gegend ganz gut. Deshalb wollte ich mal —“  
Nun stand Lutz Eggers vor dem Mädchen. Er sah schwarzbraunes Haar und dunkelbraune Augen.  
„Sie sind die Tochter des Wertmeisters?“  
„Ja. Und ich führe den Haushalt, seitdem meine Mutter tot ist.“  
Am den feinen Mund im schmalen Gesicht des Mädchens zuckte es ein wenig wie von jäh ausbrechendem, verhaltenem Schmerz.  
„Also deshalb der Windhund?“ — murmelte Lutz Eggers unwillkürlich.  
„Wie meinten Sie?“  
Der Mann fuhr sich mit der Hand flüchtig über die Stirn.  
„Verzeihung — ich — ich wollte mir einmal den Schuppen ansehen, ob ich meinen Wagen darin unterbringen kann.“  
Das Mädchen warf nur einen flüchtigen Blick nach dem Sportzweifler.  
„Er geht hinein, ich sehe das schon. Aber ist es nicht wichtiger, wenn Sie sich zuerst Ihr Zimmer ansehen würden?“  
Lutz schüttelte den Kopf.  
„Das gefällt mir, ehe ich's überhaupt gesehen hab.“  
Trotzdem folgte er dem voranschreitenden Mädchen. Vom Fenster des Giebelzimmers unter dem Dache bot sich ein weiter Blick über die Stedlung und über den Birkenwald.  
„Sie sind recht groß — und die Wände schräg an den Seiten“, bemerkte das Mädchen.  
„Hoffentlich rennen Sie sich nicht allzu oft den Kopf bei uns ein?“  
„Das würde auch nichts schaden. Hin und wieder muß man mal spüren, daß Beschäftigung gut ist, damit man nicht den Kopf allzuhoch redt. Wer hat früher hier gewohnt?“  
„Ein alter Profurist aus dem Werke“, lautete die Antwort. „Er ist vor einigen Wochen

zu seiner Schwester in das Gebirge gezogen. Vater wollte eigentlich am liebsten wieder einen älteren Mieter.“  
„Ah so? Nun, ich werde mich bemühen, an Alter und Weisheit zusehends zuzunehmen. Im übrigen hoffe ich, daß wir uns gut vertragen werden, Fräulein!“  
Mit einem unbefangenen Lächeln legte das Mädchen die Hand in die dargebotene Rechte des Mannes. In den Augen blitzte es dabei ein wenig schalkhaft auf.  
„Ich werde mein Bestes tun!“

3.  
Lutz Eggers fand sich in der neuen Umgebung schnell zurecht.  
Er hatte die Maschine zu bedienen, auf der die Kurbelwellen ausgewuchtet wurden — eine Arbeit, die genaues Beobachten und höchste Konzentration erforderte. Gegen Ende der Woche wurde er dann auf einen anderen Arbeitsplatz gestellt. Hier hatte er Kolben und Pleuel einzubauen.  
Am Montag darauf gab es den ersten Arger. Vom Prüfstand wurden nacheinander vier Motoren zurückgeschickt. Bei dreien hatten die Kolben gerieben, beim vierten waren sie festgefressen.  
Büttemeyer ließ die Motoren auseinanderbauen. Er wollte der Sache auf den Grund gehen. Aus jedem Glasfaß sah er hinüber zu Eggers' Arbeitsplatz — der Junge tat ihm irgendwie leid. Eine Schlampererei aber konnte er auf keinen Fall durchgehen lassen.  
Er ließ Eggers in den Glasfaßen rufen.  
„Hör mal zu, Junge!“ begann er. „Du bist ja so weit ein ganz fixer Kerl. Aber Kräftigkeit ohne Gründlichkeit gibt es hier nicht. Das laß dir gesagt sein. Und wenn so was noch mal passiert, dann tannst du gleich abhauen. Verstanden?“

Fortsetzung folgt

# Nötige Übungsstätten für Eisen und Metall

## Ungelernte Arbeiter werden Fachkräfte / Die Litzmannstädter DAF.-Arbeit für die nächste Zukunft

Im Rahmen ihrer Neuerungen für den Wirtshaus richtet die Deutsche Arbeitsfront durch ihre Berufserziehungswert auch in Litzmannstadt Übungsstätten ein, die den Zweck verfolgen, aus ungelerten Arbeitsträften geschulte Menschen zu machen, die für kleinere Führungsaufgaben berufen werden können. Die „Litzmannstädter Zeitung“ berichtete am Montag über den nach Litzmannstadt kommenden Schweiflehrzug, heute erfahren die Leser eingehend alles Wissenswerte über die künftigen Übungsstätten.

Eines der Ziele der Zukunft wird es sein, die etwas einseitig ausgerichtete Industrie auch noch auf andere als Textilzweige zu verbreitern. Spätestens nach Kriegsschluss werden in Litzmannstadt beispielsweise viele Betriebe der Metallindustrie eingerichtet werden. Der Vorteil derartiger Neuaufbauten von Industriezweigen liegt klar auf der Hand. Auch die Textilindustrie selbst wird aus der Schaffung andersgearteter Industriebetriebe vielfach Nutzen ziehen. Jetzt schon muß an die Vorbereitung zur Bereitstellung fachlich geschulten Personals herangegangen werden, denn gerade für Metallbetriebe gibt es im Litzmannstädter Raum noch keine geeigneten Arbeitsträfte in genügender Anzahl.

Wohl verfügen auch die großen Litzmannstädter Textilbetriebe über eigene, mitunter recht umfangreiche Reparaturwerkstätten, und es gibt hier einige Metallbetriebe, deren Erzeugnisse schon im alten russischen Reich einen weiten Ruf besaßen haben. Auch den Gesellschaftsmitteln der schon vorhandenen Metallindustrie sowie der an die Textilindustrie angegliederten Reparaturwerkstätten und Schlossereien werden durch die von der DAF. vorgegebenen Übungsstätten neue Wege zu sozialem Aufstieg eröffnet. So können zum Beispiel befähigte Facharbeiter, Dreher, Fräser, Werkzeugmacher und Schlosser, um nur einige zu nennen, durch praktische und theoretische Weiterbildung in der Übungsstätte für Eisen und Metall zu Unterführern herangeführt werden.

den theoretischen Unterricht beispielsweise wird ebenfalls auf modernste Art ausgestattet sein.

### Grundlehrgang „Eisen erzieht“

In der künftigen Übungsstätte für Eisen und Metall wird man davon ausgehen, daß die Ausbildung von Fachkräften während der politischen Ara im Vergleich zu den im Altreich gestellten Ansprüchen recht mangelhaft war. Außerdem wird berücksichtigt werden, daß sich zahlreiche ungelernete Kräfte zur Teilnahme melden werden und auch Arbeiter aus ganz fremden Berufszweigen. Deshalb wird zunächst ähnlich wie in einer Lehrwerkstatt für Eisen und Metall mit dem Grundlehrgang „Eisen erzieht“ begonnen werden müssen. In diesem Grundlehrgang wird erst einmal festgestellt, wer sich überhaupt zum Fachwerker eignen wird. Es wird also schon eine gewisse Vorkurs der Menschen getroffen.

Es ist durchaus möglich, daß z. B. aus einem Friseur ein guter Dreher werden kann, aus einem Straßenarbeiter ein Werkzeugmacher, oder daß ein Hilfsarbeiter später einmal nach dem Durchlaufen einiger Lehrgänge an einer Revolverdrehbank gute Leistungen aufweisen kann. Die Eignung für den späteren endgültigen Beruf wird sich schon im Laufe der Teilnahme im Grundlehrgang erkennen lassen. Schon der Grundlehrgang „Eisen erzieht“ kann z. B. Hilfsarbeiter in einer Schlosserei oder einer Reparaturwerkstatt so weit schulen, daß bessere Arbeitsleistungen und ein größerer Gesichtskreis auf fachlichem Gebiet feststellbar sind. An sich ist dies nicht das Ziel des Grundlehrganges, sondern sein Zweck ist es vielmehr, die beste Eignung für den zukünftigen Beruf zu ermitteln.

Es wird also schon während der Kursteilnahme am Grundlehrgang erkennbar sein, wer sich für die weitere praktische, theoretische und

weltanschauliche Ausbildung zum späteren Facharbeiter, Kolonnenführer, Einrichter, Meister oder Werkzeugmacher eignen wird. Denjenigen Volksgenossen, die nicht ganz eines dieser Endziele erreichen werden, stehen Schulungen mit dem Ziel offen, wenigstens Gefellen zu werden. Auch damit ist sowohl im volkswirtschaftlichen wie im sozialpolitischen Interesse schon viel gewonnen. Der Lebensstandard des künftigen Gefellen wird ein ganz anderer sein als der des ungelerten Hilfsarbeiters. Obwohl die ideale Seite der Schulung in den Übungsstätten zu Facharbeitern im Vordergrund stehen wird, wird es doch ein Anreiz für den bisher ungelerten Arbeiter oder den Hilfsarbeiter sein, daß er sich durch die Bereitschaft zu solchen Übungslehrgängen einen höheren Lebensstandard eröffnen kann!

### Die Facharbeiter-Reise

Nach abgeschlossener Facharbeiter-Prüfung, die von der Industrie- und Handelskammer durchgeführt wird, werden die Besten auf besondere Führungsaufgaben im Betrieb in spezieller „Aufbaulameradtschaft“ geschult und auf ihre Aufgaben vorbereitet. Hierbei erfolgt neben der praktischen und theoretischen Ausbildung natürlich noch eine weltanschauliche Schulung. Es wird dann möglich sein, den einzelnen Betrieben innerhalb kurzer Zeit einen Stab deutscher Facharbeiter zur Verfügung zu stellen, die zu kleineren Führungsstellen berufen sind. Vor allen Dingen können sie als Lehrgehilfen, Lehrmeister und Ausbilder eingesetzt werden. Damit werden den Betrieben die Menschen gegeben, die die vordringliche Aufgabe der Berufsbildung und -erziehung durchführen können. Damit beweist die DAF. wieder, daß sie ebenso den Betriebsführern wie auch den Gesellschaftsmitteln die helfende Hand für die Zukunft

### Zwei fleischlose Tage

Die Gaststätten und Beherbergungsbetriebe haben mindestens an zwei Tagen in der Woche nur fleischlose Gerichte, und zwar am Dienstag und Freitag, zu verabfolgen. Das gilt nicht für Werkstätten, Kantinen und ähnliche Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen; diese sollen aber auch mindestens an zwei Tagen in der Woche fleischfreie Gerichte verabfolgen. Diese Regelung tritt am 5. Mai in Kraft.

**Erweiterung der Sonderreiseprüfung.** Nach dem geltenden Recht können Absolventen von höheren Handelsschulen, von Handelsschulen mit zweijährigem Lehrgang, von dreijährigen Handelsaufbauschulen und von Wirtschaftsschulen zur Sonderreiseprüfung für das Studium der Wirtschaftswissenschaften zugelassen werden. Der Reichserziehungsminister hat jetzt eine Erweiterung in der Richtung verfügt, daß darüber hinaus auch Absolventen der technischen Fachschulen die Möglichkeit gegeben wird, das Studium der Wirtschaftswissenschaften an Technischen Hochschulen auf dem Wege über die Sonderreiseprüfung zu ergreifen.

**Der Hufstich blüht.** Eine der wertvollsten Heilpflanzen der deutschen Heimat, der Hufstich, steht seit Tagen in voller Blüte. Die kleinen runden Blütensterne erblühen das Tageslicht zuerst und erst viel später erscheinen die Blätter. Man kann die Blüten in größeren Mengen selbst innerhalb des Stadtgebietes auf brachliegendem Gelände ernten. Auch die Buschwindröschen sind erblüht. Der Frühling macht nun doch ernst.

### Wann wird verdunkelt?

Sonnenaufgang um 5.28.  
Sonnenuntergang um 20.28.

### Litzmannstädter Lichtspielhäuser

#### „Tiergarten Südamerika“

Professor Dr. H. Krieg durchstreifte mit der Kamera Kreuz und quer Südamerika. In diesem einzigartigen Filmtreifen werden uns die Wunder einer Tierwelt gezeigt, in der das unerbittliche Gesetz der Natur regiert. Von der Steppe Patagoniens durch die wilden Bergmassive der Anden bis hinein in das phantastische Dschungelreich des tropischen Arwabes führt uns dieser Film. Vor unseren Augen erschließt sich eine märchenhafte Tier- und Pflanzenwelt, die uns wie eine längst vergangene Zeit anmutet. Schwirrende Kolibris, stolze Adler in den 4000 Meter hohen Felsenkuppen der Anden, Ameisenbären, Stinktiere, Riesenschlangen, Kaimane und hunderte andere Tierarten beobachtet er mit seinem Kameramann Schuchmacher in den grenzenlosen Weiten dieses riesigen Tierparadieses Südamerika.

Meisterhaft wurden die Aufnahmen gedreht, oft unter den schwierigsten und mitunter auch unter gefährlichsten Verhältnissen. Wertvolle Aufnahmen, wie sie bisher noch nie gezeigt wurden, von seltenen und seltenen Tieren wurden im Bildstreifen festgehalten. Ein Bildwerk, das uns ein anschauliches Bild von der Tierwelt dieses Erdteiles vermittelt und uns mit guten Aufnahmen übertrifft.

Hans Mattern

### Hier spricht die NSDAP.

Dg. Heinkelshof-Niederfelde. Heute, 20 Uhr, im Ortsgruppenheim Dienstbesprechung aller Politischen Leiter.

Dg. „Clauewijk“. Freitag, 20 Uhr, Meisterhausstraße 246, Schulungsabend für alle Politischen Leiter, die Marie und Walter der NSD. und DAF.

Elternabend des 3. M. Ringes 1/663. 4. Mai, 16 Uhr, Elternabend im Saal der Firma Poznancki, Gartenstraße 18, statt. Alle Eltern der Sungmädels des Ringes sind eingeladen.

NSD. Untergau Litzmannstadt-Land, Zentschütz. Wochenendschulung am Sonnabend/Sonntag, dem 3./4. Mai, in der 44-Unterführerschule, Königsbacher Straße 41. Mitzubringen sind: Stullen für Abendbrot und Frühstück, 1 Bettlaken, Turnzeug usw. Anreife: 17 Uhr.



Die Partei hilft der deutschen Mutter und dem deutschen Kind  
Unsere Aufnahme zeigt deutsche Mütter die mit ihren Kindern nach Wilhelmswald zur Mütter- und Säuglingsberatungsstelle kommen.  
(Aufnahme: NSD., Kreisleitung, Litzmannstadt-Land).

### Die Glücksmänner sind wieder da

Nach kurzer Unterbrechung erschienen unsere Glücksmänner, die für das Kriegswinterhilfswerk des deutschen Volkes bis in die ersten Tage des März gearbeitet haben, am 1. Mai erneut, um dem Aufruf des Führers, beim 2. Kriegshilfswerk mitzuhelfen, Folge zu leisten.

Die Reichslosterie für das Kriegshilfswerk wird wieder als Losbrief-Loterie mit sofortigem Gewinnentscheid durchgeführt. In acht Reihen werden insgesamt 8 000 000 RM Gewinne und Prämien ausgespielt. Für 50 Pf. kann man sofort 1000 RM gewinnen, abgesehen von den vielen Gewinnen zu 500, 100, 50 RM und der großen Anzahl kleinerer Gewinne. An

jedem Los befindet sich wieder ein Prämienchein. Am 30. August 1941 werden in jeder Reihe eine Sonderprämie zu 5000 RM und Prämien zu 500 und 100 RM verlost. Insgesamt fallen auf die Prämienlose Prämien im Werte von 108 000 RM. Prämienlose also gut aufbewahren!

### Briefkasten

D. G., Rudolf-Heß-Str. Wir haben Ihre Zuschrift an die entsprechende Stelle weitergeleitet.

E. H. Es heißt nicht: Anweiserweg, sondern Anweiser Weg. Die Straße ist nach der gleichnamigen Stadt in der Rheinpfalz benannt.

L. S., Meisterhausstraße. Beide Gedichte sind leider nicht druckreif.

### Wie sieht die kommende Übungsstätte aus?

Die in Litzmannstadt vorgesehene große Übungsstätte für Eisen und Metall wird einer riesigen Lehrwerkstatt gleichen. Sie wird sowohl Maschinen und Werkzeuge älteren Charakters enthalten, als auch die neuesten, modernsten Werkzeugmaschinen und Werkzeuge der Gegenwart aufweisen. Die hier auszubildenden Fachkräfte sollen ja in der Lage sein, ebenso an einer modernen Revolverdrehbank wie an einer veralteten Bohrmaschine ihren Arbeitsplatz auszufüllen, denn während der nächsten Jahre wird es in der Litzmannstädter Industrie zweifellos noch überall in den verschiedensten Werkstätten alte Maschinen neben modernen geben. Es ist offensichtlich, daß Fabriken mit veralteten Maschinen nicht auf einen Schlag das Alte hinauswerfen und restlos durch Neuanlagen ersetzen können. Ein Erneuerungsprozess wird sich immer, auch in Friedenszeiten, über mehrere Jahre erstrecken. Man muß die Vierzehnten für moderne Maschinen berücksichtigen, die sich meistens über einige Jahre ausdehnen.

Die Räume für die Litzmannstädter Übungsstätte sind bereits sichergestellt und mit den Vorarbeiten für ihre Einrichtung ist in diesen Tagen begonnen worden. Durch eine Großaktion des Fachamtes „Eisen und Metall“ haben Betriebe des Altreiches Maschinen und Werkzeuge für diesen Zweck kostenlos zur Verfügung gestellt. Ganz neue moderne Werkzeugmaschinen werden aus Mitteln der DAF. beschafft. Die Führung dieser Übungsstätte liegt in den Händen eines anerkannten Ausbildungsleiters. Es wird also möglich sein, in dieser Werkstätte den Leistungsstandard des Altreiches mindestens zu erreichen. Die Arbeiter aus dem Ditraum werden entsprechend ihrer Teilnahme an derartigen Übungslehrgängen auch bald den Leistungs- und Lebensstandard erreichen können, den ihnen ihre Kameraden im Altreich längst vorleben.

In Verbindung mit dieser Übungsstätte werden als Selbstverständlichkeit, wie es modernen Lehrwerkstätten im Altreich entspricht, auch Umkleide- und Waschräume eingerichtet, so daß die Teilnehmer gleich mit den besten sanitären Einrichtungen vertraut werden. Der Raum für

Das müssen Sie wissen!

VIM von Sunlicht hat ja den Vorteil, daß Sie mit einem Duftmittel alles putzen können, was es in Küche und Haus zu putzen gibt. Ob empfindliche Sachen gereinigt werden sollen oder derbe, an denen der Schmutz hartnäckig festhält — das feinkörnige VIM putzt alles gründlich und doch schonend, weil es eine schmutzlösende Substanz besitzt. Das praktische Streusieb der schmutzigen Dose verhindert jede Verschwendung des ausgiebigen und darum so preiswerten VIM. Die Normaldose kostet 18 Pf., die viel vorteilhaftere Doppeldose nur 32 Pf.



Früher stellten wir Sunlicht Seife her und Lux Seifenflocken, heute das „Waschpulver für Weiß-, Grob- und Buntwäsche“ und das „Waschmittel für Feinwäsche“.

Es gibt nur ein VIM, doch das putzt alles!

Aus der Gauhauptstadt

Verbesserungen im Kraftpostdienst

Die Reichspostdirektion Posen hat den vom 5. Mai 1941 an gültigen Taktenfahrplan der Kraftposten des Warthelandes herausgegeben. Obwohl während des Krieges bei der Verstärkung der Fahrpläne im allgemeinen Zurückhaltung geboten ist, konnten immerhin verschiedene Verbesserungen erzielt werden. So wurden die Kraftposten Mogilno-Pafosch, Mogilno-Tremessen-Dräheim, Grenzhausen-Beisern und Grenzhausen-Schlüsselsee eröffnet, die Kraftpost Wissa-Wilhelmsau bis Bunik verlängert. Die Kraftpost Dobornit-Garnikau wurde durch eine Stichfahrt nach Ritschenwalde erweitert. Die zwischen Schrimm und Dolzig auf der Kraftpost Schrimm-Gostingen geschaffene Verstärkung kommt in erster Linie dem Schulverkehr zugute. Den wirtschaftlichen Beziehungen Schwaningsens nach Posen konnte weitgehend Rechnung getragen werden, indem auf der Kraftpost Schrimm-Gostingen geschaffene weitere Fahrtenpaare bis Schwaningen eingelegt wurden. Zwischen Turel und Kalisch verkehren jetzt 3 Fahrtenpaare. Zu den Gerichtstagen in Widawa wurde von Last aus eine Verbindung geschaffen. Die jetzt auch in Grenzhausen haltenden D-Züge 153/154 haben Anschlüsse an die Kraftposten. In Kutno konnten wesentliche Verbesserungen dadurch erzielt werden, daß Eisenbahnanschlüsse nach allen Richtungen hergestellt wurden. In Wielun werden alle Züge durch Pendelfahrten zwischen Stadt und Bahnhof bedient. Über weitere Verbesserungen gibt der Taktenfahrplan Auskunft. Wir verweisen auf die „Amtlichen Bekanntmachungen“. Zur Zeit bestehen im Wartheland 117 Kraftposten mit einer Streckenlänge von 4672 km. Außerdem sind 84 Landkraftposten vorhanden, die zwar hauptsächlich der Postverteilung des flachen Landes dienen, aber in beschränktem Umfang, der durch die Warenauslastung bestimmt wird, auch zur Personenbeförderung herangezogen werden. Ihre Streckenlänge beträgt 4385 km. Die Fahrzeiten der Landkraftposten sind nur durch örtlichen Anschlag bekanntgemacht.

Sühne für Überfall auf einen Deutschen

Robert Kozal, ein 29-jähriger Vater aus Salschen, Kreis Kofen, fuhr im Februar 1940 mit dem Kade durch Ober-Mühlendorf. Der Posa war angeheitert und grölte. Gerade als er das Lied „Noch ist Polen nicht verloren“ laut zum besten gab, kreuzte ein deutscher Rückwanderer seinen Weg. Kozal fuhr den Wollhüter an, beschimpfte ihn, kam dabei aber selbst zu Fall, sprang auf und schlug auf den Deutschen ein. Die Verhandlung im Sondergericht Posen ergab, daß der rabiate Angeklagte, der sich schon zu polnischer Zeit als verbissener Deutschfeind erwiesen hatte, seine Wut gegen die Deutschen auch später nicht zu hemmen vermochte, ja sich nicht scheute, öffentlich auf die „verfluchten Deutschen“ zu schimpfen. So auch in diesem Falle. Seinerzeit hatte Kozal einen deutschfreundlichen gesinnten polnischen Sejm-Abgeordneten mit einer Bombe beseitigen wollen. Nun erschreckte er sich sogar, Gewalttaten gegen Deutsche auszuüben und zum Volkstumskampf aufzureizen. Gegen ihn wurde das Todesurteil ausgesprochen.

Sieradz

Anfängerlehrgang für Kurzschrift

ew. Auch in Sieradz werden demnächst von der Abteilung Berufserziehung und Betriebsführung der Deutschen Arbeitsfront und Betriebsführung für die deutsche Kurzschrift eingerichtet. Anmeldungen werden in Sieradz, am dem Bürgermeisteramt, Abteilung Steuer, vom Hg. Schnadenberg täglich in der Zeit von 15 bis 18 Uhr (außer sonntags) entgegengenommen.



Die Pflege unserer Kunstdenkmäler

Die Werke deutscher bürgerlicher Baukunst sollen wiederhergestellt werden

Von Dr. C. E. Kühne\*)

Eine bleibende Darstellung werden die großen Vorgänge des Kampfes um den Osten eines Tages einmal in Heimattafeln erhalten. Ich betone dabei jedoch einseitig, daß wir eine Heimatmuseumsinspiration zu vermeiden haben, d. h. die künstliche Gründung solcher Institute. Nach Lage der Dinge wird in der Mehrzahl der größeren Orte unseres Reichsgaues es einseitig genügen, in den „Deutschen Häusern“ Gedankräume zu schaffen mit Hinweisen auf die Siedlungsgeschichte des Landes.

Pflege deutscher Bau- und Kunstdenkmäler

Selbstverständlich, aber auch leichter durchführbar ist die Pflege deutscher Bau- und Kunstdenkmäler, die sich der Gaukonservator der Gau selbstverwaltung angeheben lassen. Auch hier gilt es, den Hebel umzulegen. Die polnische Denkmalpflege hatte, gemäß der Gleichung zwischen katholischer Religiosität und polnischem Volkstums ihr Hauptaugenmerk und ihre Mittel der Erhaltung kirchlicher Bauwerke zugewandt. Wir werden demgegenüber bemüht sein, die in ihrer Eigenart oft noch gar nicht genügend bekannte und gewürdigten Werke deutscher bürgerlicher Baukunst wiederherzustellen oder zu erhalten. Darüber hinaus sind mehrere Dienststellen der Gau selbstverwaltung, unter ihnen das Landbaumeisterseminar, am Werke, den Städten und Dörfern des Warthegaues ein deutsches Gesicht zu geben. Wenn irgendwo, so ist hier eine Offensive der Entschärfung am Platze, denn nirgends sonst offenbar ist die innere Kulturlosigkeit des Polen wie in der Anfänglichkeit, im einzelnen wie im städtebaulichen architektonischen Wirkungen zu erzielen. Die burschulische Bezeichnung der nach 1920 entstandenen Vorstädte von Posen, Ostrowo, Kalisch, Wilmannsdorf usw., als „Sünderlandchaft“ kann an Deutlichkeit gar nicht übertroffen werden.

Förderung der Künste

Hier darf ich den Hinweis abschließen auf ein dankbares Gebiet behördlicher Kulturförderung. Bekanntlich ist durch Gesetz ein prozentualer Anteil für künstlerische Aufträge bei jedem größeren Bauobjekt festgelegt. Daß dieser nicht in der Vergehung handwerklicher Aufgaben erschöpft, sondern schöpferisch begabten Künstlern Gelegenheit zur Beteiligung gibt, sollte allmählich zur Regel werden. Abgesehen von eigenen Bauvorhaben, bei denen dieser Leistungsbeitrag verwirklicht werden kann, sollten alle Gemeinden und Gemeinverbände, ebenso wie das Gau selbstverwaltung in hohem Maße bereits tut, in steigendem Umfang Mittel für die Förderung begabter künstlerischer Kräfte laufend einlegen. Diese würden dann den Vertretern aller Tätigkeitsbereiche, Malern, Bildhauern, Graphikern, Schriftstellern, Musikern usw. nach gründlicher Prüfung der Umstände zur Verfügung gestellt werden. Ich denke dabei an Ausstellungsräume, Ankäufe, Druckkostenzuschüsse und ähnliches, aber auch an Reisestipendien, die namentlich den aus den rückgebliebenen Volksgruppen stammenden Kräften Gelegenheit zu einem eindrucksvollen Besuch der großen Kunstschatze des Reiches geben würden.

Berufung mit Leseloff

Neben die Förderung der schöpferischen Tätigkeiten tritt aber immer wieder die Breitenarbeit in der kulturellen Betreuung unserer Volksgenossen. Ich meine insbesondere die Berufung mit Leseloff, der ja in unserem Gau um so höher zu veranschlagen ist, als wir über ihn nicht zuletzt gerade die Zehntausende von Rückkehrern, die im fremden Land die deutsche Muttersprache verlernten, wieder zuführen können. Neben den größeren Stadtbüchereien wird hier zum steigenden Einfluß

\*) Bgl. den Artikel „Landschaftsgebundene Kulturpflege tut not“ in Nr. 114 der „L. Ztg.“

kommen die im Aufbau begriffene Wanderbücherei der Gau selbstverwaltung, welche bis zur Erstellung einer größeren Zahl von Volksbüchereien in kleineren Orten den Bedarf befriedigen soll. Nicht vergessen sein soll auch die Arbeit der Landesbibliothek, welche die Arbeit der vergangenen Monaten gemeinsam mit den Dienststellen der Partei und der Landesbauernschaft mit ihren Geräten und Filmwagen zu erstmaligem Einfluß wiederum in den Kreisführungen der rückgebliebenen Volksgruppen kam.

Endlich möchte ich erwähnen die Bemühungen um die Schaffung einer gebiegenen nationalen Kultur in diesem von so viel Möglichkeiten erfüllten riesigen Gebiet. Ich meine nicht zuletzt die Ausstattung der zahlreichen neuen Bauernstellen und Dörfer mit gutem Hausrat. Kultur ist ja, wenn man das so formulieren darf, die Summe des Vermögens jedes einzelnen, seinen Alltag anständig und mit gesunden Empfindungen zu gestalten, und dazu gehört eben in erster Linie das, was ihn alltäglich umgibt, sein Hausrat. Sie alle wissen, wieviel Kalch und falsche Eleganz die Scheuflüster füllt und über sie auch den Weg in das Haus des deutschen Bauern schon gefunden hat. Den Bauern im Wartheland hier vor zu bewahren, wird nichts unversucht bleiben. Auch hier hat wiederum der Reichsstatthalter mit einem in Bildung befindlichen Arbeitskreis für schönes Wohnen, an dem alle interessierten Organisationen vertreten sind, ein Kollaboratorgan geschaffen. Postiv und ergänzend steht neben dieser „Quarantänestation“ der von der Gau selbstverwaltung ins Leben gerufene „B. B. Brauchfunk“, der durch Vorbild, Förderung und Werbung die Ergebnisse von Werkstätten herausstellt, welche unserem Vollen entsprechen. Zu praktischer Propaganda hat in diesen Tagen

Tagesnachrichten aus Leslau

r. Am vergangenen Sonntag wurde hier, wie allerwärts, des Führers Geburtstag in würdiger Weise begangen. Reicher Fahnen Schmuck kündete von der Bedeutung des Tages, der dem ganzen deutschen Volk zu einem Festtag geworden ist. Den Höhepunkt des Tages bildete der Vorbeimarsch der SA. auf dem Adolf-Hitler-Platz vor der SA-Führung.

Am Montagabend gastierte Nazi Eisele mit seiner Truppe in den Ostfrontkämpfen. Von seinem ersten Auftreten an hatte er die Herzen der Zuschauer und Zuhörer auf seiner Seite: Sotter, Tänzle, Musik und Schwänke verlegten sich zu einem ebenso flotten als unterhaltigen Programm, dem sich niemand entziehen konnte. Der gewaltige Beifall des vollbesetzten Hauses ließ Dankbarkeit und frohes Mitgehen erkennen.

Im gleichen Raum fand am Dienstagabend im Rahmen der Flugwerbewoche eine Kundgebung des NS-Fliegerkorps und der SA statt. Es war gelungen, Ritterkreuzträger Oberstleutnant Wollbraut für diesen Abend zu gewinnen, der aus seinen Erlebnissen auf Frontflügen gegen England berichtete. Wir lernten dabei die ungeheure Schatzkraft der deutschen Luftwaffe kennen, die heute zweifellos weitaußers der stärksten der Welt ist. Sie noch weiter auszubauen und zu festigen, ist die Aufgabe, die unserem Volk gestellt ist und die, wie gerade die Begeisterung und Einsatzbereitschaft der Jugend erkennen läßt, auch gelöst wird.

Am Mittwochabend folgte dann der nicht minder interessante Vortrag von Professor Schorsch-Bosnitsch über das Wesen der Freimaurerei. Der Redner hat in eingehender

die Gau selbstverwaltung die Initiative ergriffen mit den Vorbereitungen einer Ausstellung, an der wiederum die maßgeblich interessierten Gruppen aktiv beteiligt sind. Sie wird Mitte Mai in einem Kreisort des Gaues eröffnet und bis zum Ende des Herbstes freigelegt und quer mit jeweils achtstägigen Aufenthalten durch den Gau geführt werden.

Heimatbund Wartheland

Am Schluß seiner Ausführungen verbreitete sich der Vortragende über den Heimatbund Wartheland. Als Landesverband im deutschen Heimatbund setzt er sich ein für die Kenntnis, Pflege und Gestaltung des Heimatraumes. Er erstrebt und fördert insbesondere die Erhaltung der Eigenart der ostdeutschen Landschaft, den Schutz der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt, die geschichtliche, geographische und volkstumsmäßige Heimatkunde, die Kenntnis und Sicherung von Orts-, Natur- und Sippennamen, die Pflege deutscher Bau- und Kunstdenkmäler der Vergangenheit, die Erziehung des deutschen Menschen zu einem bewußten Träger des Volkstumsgebaltens. In ihm sollen sich alle auf irgendeinem Teile der Heimatpflege Kundigen vereinen zur Mitarbeit an einem Auftrag, den die Behörde vom „L. Ztg.“ aus allein niemals erfüllen kann.

Dr. Kühne beschloß seine feisenden Ausführungen wie folgt: „Wir wissen, daß neben der Vielfalt der Volksgruppen es auch Gebiete in unserem Gau gibt, die ihre eigene Geschichte und Überlieferung besitzen. Aberflüssig, das gerade hier in Wilmannsdorf auszuführen, welches mit seinem unverhältnismäßig starken und geschlossenen Volkstum einer der stärksten Feiler im Kampf der hinter uns liegenden Jahrzehnte war und auch in Zukunft ein ebenso eigenartliches wie wesentliches Element im Aufbau eines Reichsgaues sein wird. Nur bodenständige Überlieferung aber kann nützen. Sie zu pflegen und den neu Ankommenden zu vermitteln ist unser Ziel.“

b. Studium Zusammenhänge und Aufbau dieser jüdisch organisierten, über die ganze Welt verbreiteten Machistellung, die die jüdische Weltbeherrschung vorbereitete, largelegt, und gab nun den zahlreichen Zuhörern aus seinem umfangreichen Wissensschatz eine überzeugende Darstellung vom Freimaurertum, das zu brecher ebenfalls eine Mission des deutschen Reiches wurde.

Mühlental

Verbeaktion der DAF

Im Zuge der Verbeaktion der Deutschen Arbeitsfront betankelte die Kreispartei der DAF in Mühlental eine Großkumgebung auf der der Kreisobmann Hg. Riggama sprach. Der Saal im „Deutschen Haus“ in Mühlental war überfüllt und folgten die Volksgenossen mit großem Interesse und Beifall den Ausführungen des Kreisobmannes, der Weg und Ziele der DAF aufzeigte. Das „Sieg-Heil“ auf den Führer und die Wieder der Nation beschlossen die gelungene Kundgebung.

Verschleimte Luftwege hartnäckige Katarhe

von Keilspitz, Luftröhre, Bronchien, Bronchiolen, sowie Blinma werden mit großem Erfolg mit dem bewährten „Glibhoctalin“ behandelt. Dem „Glibhoctalin“ wirkt nicht nur schleimlösend und aufwühlend, sondern auch entzündungsbekämpfend und erregungslösend und macht das empfindliche Schleimhautgewebe wiederstandsfähiger. Darum ist es ein einziges Heil- u. Kurmittel, von dem man wirklich gründliche Erfolge erwarten darf. — „Glibhoctalin“ ist von Professor Dr. Ferrius und Strömmer er- zelt und angeschlossen. — Möchten Sie beim Einkauf auf den Namen „Glibhoctalin“ und die grüne Packung. — 30 Kartetten „Glibhoctalin“ RM. 2,50 in allen Apotheken. Bestimmt in der Karmarkt-Apothete, Wilmannsdorf, Str. 54. Verlangen Sie v. d. Herstellerfirma Carl Böhrer, Konstanz, kostenlos u. unverbindlich Zusendung d. interess. Ill. Aufklärungsschrift S/34

Was alles in der Welt passiert...

Mit 90 Jahren noch aktiver Schläge

Der um das deutsche Schützenwesen verdiente Büchsenmeister i. R. Eduard Grothe konnte jetzt in bester körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 90. Geburtstag begehen. Seit 66 Jahren ist er Mitglied der Bvd. Schützenhilfe in Stendal, der er heute als Schützen-Ehrenoberst angehört. Als hervorragender Schütze hat er unzählige Meisterschaftsauszeichnungen erringen können. Noch beim Opfer-schießen des Deutschen Schützenverbandes für das Kriegs-WBL war der 90jährige mit 58 Ringen von 60 möglichen beinahe der Beste.

Minden hat 5000 Frauen mehr als Männer

Wie sich aus Grund der letzten Volkszählung ergibt, hatte die Stadt Minden eine ständige Wohnbevölkerung, also ohne Wehrmacht, Reichsarbeitsdienst und am Zähltag zufällig Anwesenden, von 28 538, der Landkreis von 133 300. Davon waren aber in der Stadt nur 13 279 männlich und im Landkreis 64 106, so daß also das weibliche Geschlecht in der Stadt Minden um 4239 und im Landkreis um 5088 in der Überzahl ist.

15 Jahre lang Strom gestohlen

Mit einem ungewöhnlichen Fall von Stromdiebstahl hatte sich das Soester Amtsgericht zu befassen. Im Jahre 1926 hatte der Besitzer einer Mühle in Hattrop im Kreise Soest in seiner elektrischen Leitung eine Stromspule derart einbauen lassen, daß er einen großen Teil des elektrischen Stromes abnehmen konnte, ohne daß diese Abnahme auf dem Zähler vermerkt

wurde. Durch einen Zufall kam jetzt diese betrügerische Maßnahme ans Tageslicht. Die Ermittlungen ergaben, daß in jedem Monat nur etwa 1/3 des Verbrauches durch den Zähler gelassen war. Am Taufende von Mark ist das Elektrizitätswert in diesen 15 Jahren betrogen worden. Nun ist in diesen 15 Jahren die Mühle nicht etwa in den gleichen Händen geblieben. Der alte Müller, der den Stromdiebstahl „organisierte“, starb bereits nach einem Jahr. Dann führte bis 1938 seine Frau die Mühle, und 1938 übernahm sie der jetzige Eigentümer zunächst im Namen der Erbengemeinschaft und seit 1940 als Alleinbesitzer. Er hat von der Einrichtung für den Stromdiebstahl gewußt und die vorgefundene Anlage bis zur Entdeckung weiterbenutzt. Da er sich nur einer bestehenden Einrichtung bedient hat und nicht selbst, aktiv handelnd, den Diebstahl besorgte, vielmehr — ein in der Kriminalgeschichte ungewöhnlicher Fall — durch Unterlassung sah, also nur das Trägheits- und Beharrungsprinzip ausnutzte, kam er mit einer geringen Strafe davon. Das Soester Amtsgericht erkannte an Stelle einer an sich verwirrenden Gefängnisstrafe von 3 Monaten auf 270 M Geldstrafe. Mahgebend für dieses milde Urteil war, daß es sich bei dem Angeklagten auch um einen sonst unbescholtenen Mann handelte.

Dreijährige rettet Vierjährige

Eine für sein Alter ungewöhnliche Geistesgegenwart zeigte ein dreijähriges Mädchen, das mit einer vierjährigen Kameradin am Elbufer in Arneburg spielte. Das vierjährige

Mädchen glitt plötzlich auf einer im Wasser liegenden Bohle aus und stürzte ins Wasser. Ihre kleine Spielgefährtin sprang sofort hinzu, ergriff die Freundin an den Haaren und zog sie aus dem Wasser heraus.

Am Seil hängend tot aufgefunden

Obergurgl (Ostal). Stahlfahrer verhängten die Gendarmerte in Sölden im Ostal, daß auf der Karlespiße bei der Hochwilde zwei Touristen an einem Seil hängend beobachtet wurden. Von Sölden aus ging sofort eine Bergungsmannschaft ab und erreichte nach mühevoller Aufstieg die Karlespiße. Sie fand die beiden Bergsteiger an einem Seil hängend tot auf. Das Seilende war um den Fels geschlungen. Die beiden Toten wurden festgestellt als der 28 Jahre alte Arzt Dr. von Schlachten-groß aus Augsburg und der 29 Jahre alte Dr. Baltisan Reiter aus Berlin. Die Touristen besaßen eine gute alpine Ausrüstung.

Eine intelligente Kuh

Kaum glaubhaft erscheint es, wenn von einer Kuh behauptet wird, sie habe sich bei einem Flegelangriff — erstickt durch heftigen Flabeschuß — die Kette selbst über den Kopf gestreift, mit dem Horn den inneren Türhaken gelöst und sei ins Freie gekürrt. Die Kuh ist dann bei ihrem Ausflug zu Tode gekommen. So erzählt es der Bauer St., der sich wegen verjüngten Betrugs vor dem Amtsgericht Hamm zu verantworten hatte. Bei der Entschädigungsbehörde gab der Angeklagte den Wert der Kuh mit 800 Mark an. Nach Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen wurde der Angeklagte von der Anklage des Betruges freigesprochen. Das Gericht führte im Urteil aus, daß es zwar unwahrscheinlich klinge, daß

die Kuh die Kette selbst über den Kopf gestreift habe; mit Sicherheit sei jedoch diese Angabe nicht zu widerlegen; ebenso sei es nicht ganz unmöglich, daß die Kuh mit dem Horn den inneren Türhaken gelöst habe und dann ausgebrochen sei.

21 Füchse erlegt

Driesen. Der Jagdpächter einer kleinen Jagd erlegte von einem einzigen Hochth aus an einem Zunderlag in diesem Winter 21 Füchse. Aus diesem Jagdergebnis kann man schließen, daß sich der rote Flegelbeuter gut vermehrt hat. Kein Wunder, daß Hasen, Rebhühner und Faschjanen in seinem Revier immer seltener wurden.

Ein Friedhof der Riesen

Prag. Tschechische Blätter veröffentlichten interessante Einzelheiten über die Ausgrabungen im Prager Agneskloster, dessen eine dem St. Franziskus geweihte Kirche im 14. und 15. Jahrhundert als Begräbnisstätte diente. Bis sie offenbar nach einem Brande einstürzte. Die Trümmer wurden dann mit Erdbreich bedeckt, und das Grundstück wurde als Friedhof benützt. Bei den Ausgrabungen wurden etwa 500 Gräber bloßgelegt, deren Skelette fast durchweg gut erhalten sind, und die vor allem mit Rüststücken auf ihre Größe besondere Beachtung erwecken. Die Menschen, die hier begraben wurden und von denen die Skelette stammten, waren nämlich durchschnittlich 2 Meter groß. Das längste hier aufgefundenen Skelett stammte von einem Manne, dessen Körpergröße nicht weniger als 225 cm betragen hatte. Weiter wurde festgestellt, daß alle hier Begrabenen sozugen festgestellt, daß alle hier Begrabenen waren und daß keiner der Beerdigten das 50. Lebensjahr überschritten hatte.

Ein verspätetes Handballspiel

SG. Union 97 gegen DSC. Posen, dies ist am Sonntag der letzte Kampf um Punkte der Bereichsklasse, zudem mit einer Verspätung von gut zwei Monaten. Erinnern wir uns kurz der Lage: hinter dem Meister Luftwaffe Posen und der TSG. Gnesen liegen mit je vier Punkten Polizei Litzmannstadt und Post Posen auf dem dritten Platz. Den Beschluß bilden Union 97 mit zwei und DSC. Posen sogar mit nur einem Punkt. In erster Linie geht es also um den letzten Platz, aber im Falle eines Sieges und mindestens drei Toren Unterschied kommt die Union noch vor Polizei und Post wegen des besseren Torverhältnisses. Es ist klar, daß die Litzmannstädter am Nachmittag im Stadion alles daran setzen werden, um gegen die Posen klar zu liegen, zumal ihnen auch diesmal wieder mitwirken kann.

Kreisklasse vor dem Abschluß

Nachdem der L.S.B. sich von den Kundenspielen zurückgezogen hat, ist die Lage in der Kreisklasse nun so, daß nach wie vor die Reichsbahn mit den zweiten Mannschaften der Union und der Polizei an der Spitze steht, so daß erst die letzten Kämpfe die Klärung über den Besten bringen werden. Die Post steht zwar knapp dahinter, wird aber praktisch kaum noch in Betracht kommen. Die Gegner dieses Sonntags heißen Post Sportgemeinschaft - SG. Union 97 II, N.S.S.G. Zduńska-Wola - Polizei, S.B. II.

Post und Union Reserve sind etwa von gleicher Spielstärke, so daß hier der Sieger nicht vorauszusagen ist. Die N.S.S.G. hat den großen Vorteil, auch ihr letztes Spiel auf eigenem Platz austragen zu können, aber wahrscheinlich auch den stärksten Gegner zu Gast. Immerhin haben die Gastgeber sich so hart vorbereitet, daß ein Erfolg der Polizei erst erkämpft sein will.

Unerwartet hohe Niederlage der TSG. 07

Mit zahlreichen Nachwuchskräften gegen die Polizei 0:7 verloren

Unser Bezirksmeister TSG. 07 hielt es beim gestrigen Freundschaftsspiel gegen die Polizei im Volkspark mit seiner Jahreszahl, allerdings in einer Weise, die ihm sicherlich selbst nicht recht war. Zu diesem Kampf der beiden stärksten Einheiten der Stadt hatte man eine Reihe junger Kräfte eingestellt, die man ausrechnen gegen den schärfsten Widersacher erproben wollte. Dieser Versuch gelang restlos daneben. Zwar entwickelten die Nachwuchskräfte einen erfreulichen Eifer und einen sehr ordentlichen Einfluß, doch war damit allein gegen die eingespülte Elf der Polizisten, die sich

nun immer mehr herausmacht, nicht anzukommen. Dabei war der Kampf im Felde nicht einmal so einseitig. Während aber der Angriff der Turner sich feimlich gegen die außerordentlich ruhig und sicher arbeitende Polizeibeckung durchsetzen konnte, war auf der Gegenseite der Sturm wieder sehr aktiv und hatte auch die Schutzstiefel mitgebracht. Der Sieg der Polizei ist zwar verdient, aber dem Spielverlauf nach etwas zu hoch ausgefallen. Jedenfalls hat auch diese Probe für das große Pfingstturnier geklappt, während die TSG. 07 wohl einstweilen nicht mehr experimentieren wird.

Polizeisportverein erwartet Zduńska-Wola

Es geht noch einmal um die Punkte / Der Ausgang ist völlig offen

Die Tschammer-Pokal-Spiele sind für den Litzmannstädter Bezirk einstweilen abgeschlossen, denn dem Gauwart wurden Sturm Babianice und G.L. Dzikowo als die beiden Vertreter für die weiteren Kämpfe namhaft gemacht. Dafür geht es Sonntag um 16 Uhr im Volkspark nochmals um Punkte. Die Polizei spielt dort gegen die N.S.S.G. Sportgemeinschaft Zduńska Wola, die durch ihr hervorragendes Abschneiden bei den Pokalspielen Aufsehen erregte. Schade, daß diese Elf sich dann selbst um die weiteren Aussichten brach. Die Polizei hat vor einigen Wochen in

Zduńska Wola mit 4:1 ziemlich sicher gewinnen können, aber eine Wiederholung dieses Erfolges erscheint zweifelhaft. Zwar hat man die durch Weggang des guten Wenzel entstandene Lücke auf dem Mittelstürmerposten inzwischen geschlossen, ist auch ganz gut wieder im Tritt, aber auf der anderen Seite steht die erhebliche Verbesserung der Gäste, die nacheinander die Union und dann Sturm Babianice ausschalteten. Kommt Zduńska Wola in bester Belegung, ist der Ausgang dieser Begegnung ziemlich ungewiß.

2,10 Meter im Hochsprung

Bei einem Sportfest in der kalifornischen Stadt Seattle stellte der Amerikaner Les Steers mit einer Höhe von 2,10 Meter einen neuen Weltrekord im Hochsprung auf. Erst vor wenigen Wochen hatte vornehmlich Barzardam den Weltrekord im Stabhochsprung auf 4,64 Meter gebracht. Das ist also ein vielversprechender Auftakt der Athletikämpfe in diesem Jahre.

Der Hochsprung ist seit jeher eine unbestrittene Domäne der amerikanischen Leichtathleten gewesen. Die neun Weltrekordhalter, die der Internationale Leichtathletik-Verband nach der Aufnahme des Hochsprungs in die Weltrekordliste seit dem Jahre 1912 eingetragen hat, sind ohne Ausnahme Amerikaner.

Koelblin weitehch Titelanwärter

Der Berufsverband deutscher Faustkämpfer gibt bekannt, daß nach dem äußerst knappen Ergebnis des Ausschreibungsturniers zwischen Neufel und Koelblin den Walter Neufel nach Punkten gewann, beide Bozger weiterhin als Anwärter auf den deutschen Meistertitel im Schwergewicht gelten. Das Vorrangrecht zu einem Titelfkampf innerhalb einer zu begrenzenden Zeit hat Walter Neufel, falls La- zek aber seinen Titel freiwillig gegen Koelblin

verteidigen will, so hat Koelblin im Siegesfalle in erster Linie gegen Neufel anzutreten.

Coppa Mussolini nicht erkämpft

Der wertvolle Mussolini-Goldpokal, der als begehrteste Trophäe des Internationalen Rittturniers in Rom vergeben wurde und nach dem letzten Siege der deutschen Mannschaft gegen Italien und Rumänien von Deutschland verteidigt wird, gelangt in diesem Jahr nicht zur Vergabung. Mit der Nichtabhaltung des Internationalen Turniers in Rom, das alljährlich im Mai durchgeführt wurde, ruht auch der Wettbewerb um den Wanderpreis des Duca für 1941.

Titelkampf Weiß - Popescu

Der rumänische Europameister im Federgewicht Lucien Popescu hat schon seit langer Zeit die Betätigung im Ring gesucht. An Herausforderungen fehlte es ihm zwar nicht, aber die Kämpfe kamen immer nicht zum Abschluß. Am 17. Mai wird er nun zunächst seinen Titel gegen den deutschen Meister Ernst Weiß in Wien verteidigen. Im Hintergrund warten auf den Sieger dieses Treffens bereits der Belgier von Weiß, Italiens Titelverteidiger Bonavalli, und der belgische Meister Cornelis.

Wirtschaft der L. Z.

Baumwollsaat in Mittelasien

In der Bundesrepublik Aserbaidschan, UdSSR, ist in diesem Jahr ein besonders zeitiges Eintreten der warmen Frühjahrswitterung zu verzeichnen. Die Aussaat von Sommergetreide ist so weit fortgeschritten, daß in einigen Bezirken bis Mitte März etwa die Hälfte der planmäßig vorgesehenen Anbaufläche bestellt war. In den Kurbanmischer, Salsanler und einigen anderen Bezirken wurde auch schon mit der Aussaat von ägyptischer Baumwolle in größerem Umfang begonnen. Es waren zu diesem Zeitpunkt von den Kolchojen der Bundesrepublik etwa 51 000 Hektar Land für den Anbau von Baumwolle mehr aufgestellt worden, als bis Mitte März 1940. Auch in Turkmeneien sind die Vorbereitungen für die Frühjahrsbestellung der Baumwollpflanzungen weitgehend fortgeschritten. In den Kolchojen des Marzischer Gebietes von Turkmeneien wird in diesem Jahr erstmalig langfasrige Baumwolle angebaut werden.

Seidenraupenzucht in der UdSSR.

Im Zusammenhang mit den kürzlich angeordneten Maßnahmen der Sowjetregierung zur weiteren Entwicklung der Seidenraupenzucht in den nächsten fünf Jahren werden in der Sowjetpresse Angaben über die bisherigen Ergebnisse der Hofseidenzucht veröffentlicht. Danach stellte sich die Gewinnung von Rohseide im Jahre 1940 auf insgesamt 20 500 Tonnen Seidenstoffen gegenüber 14 480 Tonnen im Jahre 1939. Demnach war eine Zunahme gegenüber dem ersten Jahr des zweiten Planjahres fünfzig um 42% zu verzeichnen. Auch die durchschnittlichen Erträge je Standardbündel Seidenwurmer haben in dieser Zeit beträchtlich zugenommen, und zwar von 25,7 Kilogramm Kokons 1939 auf 38,3 Kilogramm 1940. Die Pflanzungen von hochstämmigen Maulbeerbäumen erreichten im vergangenen Jahr 88 Mill. Stück, während die Pflanzungen von

Maulbeersträuchern ein Areal von über 40 000 Hektar einnahmen. Die Seidenraupenzucht ist jetzt nicht mehr wie früher auf die mittelasiatischen Gebiete und Transkaukasien beschränkt; in den letzten zehn Jahren wurde eine Reihe neuer Bezirke für die Seidenraupenzucht erschlossen, und zwar in der Ukraine, der Krim, dem Nordkaukasus sowie in einigen zentralrussischen Gebieten wie Woroneß, Kursk und Sialingrad.

Der Phrix-Konzern siedelte um

Die Phrix G. m. b. H., die Dachgesellschaft der Schließerei Zellwolle A. G., Hirschberg/Reg., der Kurmärkische Zellwolle und Zellulose A. G., Wittenberge, Bezirk Potsdam, der Zellwolle und Zellulose A. G., Rührten, der Rheinische Zellwolle A. G., Siegburg/Abtl., und der Rheinische Kunstseide A. G., Krefeld, verlegte ihren Sitz von Hirschberg nach Hamburg. Die der Phrix angehörenden Gesellschaften sind zur Zeit die größten Rohstoffverarbeiter Europas auf dem Textilgebiet. Von der deutschen Zellwollerzeugung entfällt fast ein Drittel auf die fünf Werke der Phrix. Das investierte Kapital beträgt mehr als 200 Millionen RM.

Modell einer Spulmaschine

Von der Fabrik für den Bau von Textilmaschinen in Kiew ist ein neues Modell einer Spulmaschine mit der Typenbezeichnung „MS-1“ konstruiert worden. Diese Maschine ist in einer Moskauer Seidenweberei zur Aufstellung gelangt und wird zum Anspulen von Seidengarn von Köhern auf Spulen verwendet. Die Maschine hat insgesamt 34 Spindeln, 42 auf jeder Seite und ist mit einer Vorrichtung versehen, die sie beim Rollen des Garnes automatisch zum Stillstand bringt. Die Spulgeschwindigkeit der Maschine stellt sich auf 500 m in der Minute.

Aus den Ostgauen

Graudenz. Lebensgefährliche Verletzungen durch Peitschenschläge. Ein typischer Vertreter polnischer Gewaltverbrechens stand in der Person des 23jährigen Polen Union Lacz aus Schöntag vor dem Graudenzener Sondergericht. Ohne jeden Grund hat er 1939 deutsche Menschen — als Pole und Feigling natürlich in erster Linie alte und schwächere Leute — aus dem Dorf Schöntag und der Umgegend Viehisch mißhandelt. Eine deutsche Krankenschwester griff er auf der Landstraße an und brachte ihr durch Peitschenhiebe schwere, lebensgefährliche Verletzungen bei, deren Spuren heute noch — nach fast zwei Jahren — zu erkennen sind. Das Sondergericht verurteilte den Angeklagten sechsmal zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.

— Acht Jahre Zuchthaus für einen blutdürstigen Polen. Die Strafkammer beim Landgericht Graudenz enthielt ein Bild widerlicher polnischer Verkommenheit. Es verurteilte den 53 Jahre alten verkrüppelten polnischen Metzger Johann Tokarski wegen Blutgierde in Tateinheit mit Raubmord zu acht Jahren Zuchthaus und acht Jahre Ehrverlust. Die Tochter des Angeklagten, die 23jährige Maria Tokarski, wurde wegen Blutgierde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hat nicht nur mit der mitangeklagten Tochter Maria Blutgierde getrieben, sondern vor deren Verheiratung auch seine ältere Tochter Monika mißbraucht.

Bromberg. Vollstrecktes Todesurteil. Durch Urteil des Sondergerichts in Bromberg wurden als Volkschädlinge wegen schweren Raubes und schweren Diebstahls die Polen Sigmund Tomaszewski, Wawrac Beger und Adam Jarecki zum Tode und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Die Angeklagten haben in der Zeit vom Januar bis April 1940 zahlreiche Geschäfte überfallen unter der Angabe, nach Ratten suchen zu müssen. Dann drangen sie in die Grundstücke ein, bedrohten die Einwohner, begingen Gewalttätigkeiten und plünderten die Geschäfte aus. Das Urteil ist vollstreckt worden.

Der Bromberger Kanal ist wieder schiffbar. Die Schifffahrt auf dem Bromberger Kanal ist nach der Winterpause jetzt wieder aufgenommen worden. Vorläufig sind Schiffe bis zu einem Tiefgang von 1,20 m für den Verkehr zugelassen, doch sind bereits Baggerarbeiten im Gange mit dem Ziel, den Kanal weiter zu vertiefen.

Aus dem Generalgouvernement

Warschau. Ein grauenvoller Mord aufgedeckt. Die deutsche Polizei deckte in Warschau einen grauenvollen Mord auf, den ein 22jähriger Pole an einem 50jährigen polnischen Schuhmacher überlebt hat. Der Schuhmacher war in die Wohnung des Mörders gekommen, der angeblich einen Polken Leber zu verkaufen hatte. Er trug für das Geschäft eine größere Summe Bargeld, nämlich 535 Zloty bei sich. Der polnische Mörder überließ kein Opfer, schnitt ihm mit einem Rasiermesser die Kehle durch, entleibete die Leiche und vergrub sie nachts im Keller. Das geraubte Geld verpackte der Mörder, der nach wenigen Tagen der Polizei in die Hände fiel.

Keller gewölbe eingestürzt. In einem zum größten Teil zerstörten Hause in der Ordensstraße stürzte infolge der Regenfälle das Kellergewölbe ein. Die Feuerwehr beseitigte in 16stündiger Arbeit die Trümmer, da man glaubte, es wären Menschen verschüttet worden. Die Feuerwehr fand jedoch keine Opfer vor. Nach der Rückkehr von dem vergeblichen Suchen erlitt die Feuerwehr einen Zusammenstoß mit einem Straßenbahnwagen, wobei ein Feuerwehrmann getötet und zwei weitere verletzt wurden.

Kraukau. Todesurteil gegen einen Raubmörder. Das Sondergericht in Kraukau verurteilte den Polen Stanislaw Wiergorod wegen Raubmordes zum Tode. Der Mörder hatte den Fleischer Ladislaus Stoka kennen gelernt, an dessen Schließhandel mit Vieh er sich beteiligte. Bei einer Raub mit Wafde erschlug er Stoka mit einem Hammer, um das bei dem Schmutz erworbene Geld zu rauben. Später vergrub er die zunächst nur im Birkenreißig verbleibende Leiche im Walde, wobei er der Leiche — um eine Rekognoskierung zu erschweren — den Kopf abschchnitt. Den Kopf vergrub Wiergorod in einem frisch gepflügten Acker.



Nach Italien eingeladen...

Zwanzig WM-Mädels folgen einer Einladung der italienischen Staatsjugend nach Monte Contino zu einem Sportfest der italienischen Jugend, bei dem auch Tänze und Gymnastikvorführungen gezeigt werden. — Die Mädels bei den letzten Proben auf dem Reichssportfeld. (Schirmer, Jander-Multiplex-R.)

10-Kilometer-Wettgehen in Posen

Nach dem gelungenen Auftakt der Geher am letzten Sonntag in Litzmannstadt tritt nun auch der Gau mit einer gleichen Veranstaltung an die Öffentlichkeit. Es handelt sich ebenfalls um ein Wettgehen über 10 000 Meter, das bereits am Vormittag ausgetragen wird. Einsteilen ist noch nicht ersichtlich, was für Kräfte an den Start gehen, aber durch den ausgezeichneten Budmann (Polizei-SB.) hat Litzmannstadt beste Aussichten auf einen Erfolg.

Länderkampf-Jubiläum der Boxer

Die deutsche Nationalstaffel tritt am Sonntag, dem 4. Mai, in Pörschburg gegen die Slowakei zum 75. Länderkampf des Großdeutschen Amateurboxsportes an. Zu diesem Ereignis kann unsere Welt fast in bester Bekleidung aufmarschieren. Es ist darum zu erwarten, daß den bisherigen zwei Siegen über die Slowakei mit 14:2 bzw. 16:0-Punkten ein dritter Erfolg angereicht wird.

Schmaroher an der Seife?



Meistens kennen Sie diese Schmaroher gar nicht, und doch fressen sie laufend an Ihren Seifenbeständen, einerlei, ob es sich um Stückseife handelt oder um die Seife, die im Waschlaugepulver enthalten ist. Sie selber sind daran schuld, daß die Seife immer so schnell zu Ende geht, ohne daß Sie es sich erklären können. Da ist zunächst der Schmaroher Kalk. Sie wissen: erst wenn die Seife gut schäumt, kann sie auch gut reinigen! In vielen Städten Deutschlands, zum Beispiel in Berlin, Hannover, Braunschweig, Leipzig, Köln, Stuttgart usw., hemmt das kalkhaltige Wasser die Schaumkraft. Ein großer Teil der Seifenwirkung wird vernichtet. Man hat ausgerechnet, daß bis zu ¼ Pfund Seife in einem mittel-

großen Waschkessel bei hartem Wasser verlorengeht. Wenn man hier nichts tut, verliert man einen großen Teil seiner Seifenbestände, ohne von der Seife eine Wirkung zu haben. Man muß deshalb das Wasser vor dem Waschen weichmachen, damit die Schaum- und Waschkraft der Seife entwickelt werden kann. Das geschieht mit Weichsoda. Am Abend vor dem Waschtage verrührt man einige Handvoll davon im Waschkessel. Aber Nacht wird das Wasser wunderbar weich. Morgens merkt man dann, wieviel besser die Lauge schäumt und um wieviel kräftiger sie reinigt.

Durch Weichmachen des Wassers kann man in einem mittelgroßen Haushalt im Jahre mehr als 10 Pfund Seife sparen!

Es gibt noch einen weiteren Schmaroher an der Seife: das ist Teer, Öl, Schmirer und ähnliches an den Händen. Sie haben's sicher schon mal ausprobiert, wie lange man reiben

muß, wenn man Teer und Öl von den Fingern kriegen will. Immer wieder entwickelt man ein warmes Schaumbad — und der Teer bleibt doch dran! Auch das ist unnötiger Seifenverbrauch. Ein Griff nach einem guten Scheuerpulver — und schon löst sich auch der zähste Öl- und Teerschmutz wie von selber. Da, wo schmutzige Hände gewaschen werden, soll stets ein bewährtes Scheuerpulver zur Hand sein.

Für das Scheuern von Fußböden, Fliesen und Fensterrahmen darf man heute auf keinen Fall Seife nehmen! Mit gebrauchter Waschlauge geht es genau so gut. Bei hartnäckigen Flecken nimmt man etwas Scheuerpulver auf den Lappen. Die kostbare Seife hebt man für Gesicht und Körper auf!

Heute im Kriege heißt es für alle: mithelfen, um durch richtiges und sinnvolles Arbeiten im Haushalt sich selber und unsere Wirtschaft vor Verlusten zu bewahren.

# Senking

## GEFOLGSCHAFTSKÜCHEN



**SENKINGWERK  
HILDESHEIM**

ZWEIGFABRIK: SENKING GES. M. B. H. WIEN III, RENNWEG 64



**Pohli-Creme**  
Die Wirkung ist ausgezeichnet!  
Preise v. 90 Pf. an. **Echtlich!**

**DROGERIE KEILICH**  
Rudolf-Hef-Str. 52

Für meine  
**Viba-Backaromen**  
**Viba-Gewürze**  
**Viba-Kräutertees**

suche ich für Litzmannstadt und Umgebung einen bei dem Kolonialwaren-Groß- und Kleinhandel bestens eingeführten Vertreter

**Viktor Baur, Liegnitz i. Schl.**  
Poststraße 2

**Strickmoden**  
**Wanda Schmidt**  
Adolf-Hitler-Str. 65



**Sport**  
**HEMDEN**

Alle Herrenartikel  
bei  
**Ludwig Kuk**  
ADOLF-HITLER-STRASSE 47  
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

**Bilderrahmen**  
Einrahmung  
Gardinenleisten  
große Auswahl

**Max Kunert**  
Adolf-Hitler-Str. 158  
Hof links Ruf 120-42



**Foto-Atelier**  
**Bruno Sirne**

Orn. Hermannstr. 2 Ruf 16750  
Litzmannstadt

Wir suchen eine  
**Halle mit Kran**

und Gleisanschluss zur Herstellung von Zylindern aus 12 mm Stahlblech bis 8 m Durchmesser und 15 m Länge und andere leichte Blockkonstruktionen oder

wer übernimmt derartige Arbeiten?  
Weiß-Trocknung  
Breslau 13, Hoh. Zollnerstraße 51

**Rundfunkgeräte** und Reparaturen  
**Gerhard Gler**  
Schlageterstraße 9, Ruf 168-17

**Vilmannstädter Altmaterial-**  
**handlung** kauft ständig **Alteisen,**  
**Kumpen, Papier,**

Auf Wunsch wird sofort abgeholt.  
**H. Schmidt, Str. der S. Armees 21,**  
Ruf 142-50

**Schrott und Metall,**  
**Kumpen, Papier, alte Maschinen,**  
**Fabrikabfälle, kauft ständig**

**Otto Manal**  
Litzmannstadt, Heußendorfer Straße 39, Ruf 129-91

**II. Bekanntmachung**  
Der Vorstand der Aktien-Gesellschaft der  
Luchfabrik  
**A. G. BORST in Zgierz**

gibt bekannt, daß am 14. Mai 1941 um 11 Uhr in den Geschäftsräumen der Gesellschaft in Zgierz, Pilsnowstraße 6, eine

**außerordentliche Generalversammlung**  
der Aktionäre mit folgender Tagesordnung stattfinden wird: 1. Wahl der Vorstände; 2. Namensänderung der Firma; 3. Wahl des Vorstandes; 4. Wahl der Revisionskommission; 5. Freie Anträge. Zur Teilnahme an der Versammlung sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien bzw. Depotbescheinigung 7 Tage vor der Versammlung bei dem Vorstand der Gesellschaft hinterlegen.

**Minimax - Feuerschutz**  
General-Vertretung  
**Benno Kühn**  
Adolf-Hitler-Str. 169, Ruf 166-40 u. 210-59

**Herbert Ramming**  
Komm. Verw.

**Stahl / Eisen**

Stahl · Eisenwaren · Landwirtschaftsgeräte  
**Haushaltsgegenstände**

Litzmannstadt  
Hohensteiner Str. 3, Ruf 193-80  
am Deutschlandplatz

# „WALTHER- GIGANT“

**CO<sub>2</sub>-Gas-Schnee-Feuerlöscher**

Keine Durchdringung des Brandgutes, frostsicher, nichtleitend, unbegrenzt haltbar.

Walther-Sprinkler-Anlagen

Walther-Kohlensäure-Brandschutz-Anlagen  
CO<sub>2</sub>-Handlöcher  
CO<sub>2</sub>-Löschwagen

Hersteller:  
**WALTHER & CIE.**  
Aktiengesellschaft  
**KÖLN-DELLBRÜCK**

Vertreter für den Warthegau:  
**CARL SCHULDE** Inh. Schülde & Hutten  
Litzmannstadt, Ludendorffstraße 148 / Ruf 226-07



**Amtliche Bekanntmachungen**

**Regelung der fleischfreien Tage**

1. Die Gaststätten und Beherbergungsbetriebe im Reichsgau Wartheland haben mindestens an 2 Tagen in jeder Woche nur Gerichte ohne Zusatz von Fleisch und Fleischwaren (fleischfreie Gerichte), und zwar am Dienstag und Freitag, zu verabfolgen.

2. Ziffer 1 gilt nicht für Werkstätten, Kantinen und ähnliche Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen; diese sollen aber auch an mindestens 2 Tagen in der Woche fleischfreie Gerichte verabfolgen.

3. Vorstehende Regelung tritt am 5. Mai 1941 in Kraft. Gleichzeitig treten die in einigen Regierungsbezirken, Kreisen und Gemeinden bisher getroffenen Anordnungen über fleischfreie Tage, Eintopf-tage usw. außer Kraft.

Posen, den 28. April 1941.  
Der Reichsstatthalter  
Landes-Ernährungsamt  
— Ust. B. —

**Wirtschaftsversammlung aller deutschen Drogisten**

Am Freitag, dem 2. 5. d. J., findet im kleinen Saal in der Industrie- und Handelskammer eine wichtige Versammlung der deutschen Drogisten von Litzmannstadt statt. Die Versammlung beginnt um 20.30 Uhr. Es spricht Herr Insp. Dr. Hees. Erscheinen ist Pflicht.

gez. Brauer      gez. Güttel.

**NS-Reichsbund für Leibesübungen**

**E. G. Union 97**

Freitag, den 2. Mai, findet der übliche  
**Heimabend**

in unserem Lokale, Adolf-Hitler-Str. 254, statt. Alle Mitglieder sind verpflichtet in Pünktlichkeit mitzubringen, daß für den Reichsbundpaß erforderlich ist. Das Erscheinen aller Aktiven ist Pflicht.

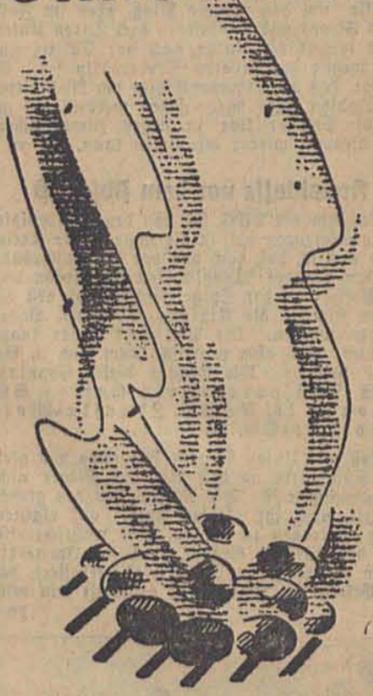
Der Gemeinschaftsführer.

**Sagen Sie uns bitte Bescheid**  
wenn Sie eine Anzeige aufgeben wollen.  
Unser Verlagsvertreter sucht Sie gern auf  
**Rufnummer 11111**

**Papiergroßhandlung**      Ruf  
**Artur Fulde & Sohn, Schlageterstraße 27**      **193-28**

Elektrotechnische Reparaturwerkstatt  
**R. Sokolowski**  
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 105  
Ruf: 145-85

# Im Nu helles Feuer ohne Holz!



Aus der Haushaltspackung nehmen Sie einige Lofix-Zünderbissen, legen sie auf den Kofix, schütten die Kohlen darum, zünden Lofix an und haben im Nu ein helles Feuer, ohne Holz verwenden zu müssen. Lofix zündet alle Brennstoffe zuverlässig an und ist in jedem Ofen, Herd oder Kessel gleich gut verwendbar. Lofix ist sauber verpackt wie jeder gängige Haushaltsartikel. Lofix erhalten Sie überall dort, wo Sie Ihr Brennmaterial einkaufen und in allen einschlägigen Geschäften.

## Darum nimmt die Hausfrau jetzt Lofix!

Die fortschrittliche Hausfrau kennt das umständliche Feueranmachen mit Kleinholz nicht mehr. Es gibt ja Lofix. 24 Pf. kostet die Haushaltspackung. 12 bis 20 mal können Sie damit Feuer anmachen — so sparsam ist Lofix. Lofix zündet im Nu helles Feuer ohne Holz!



Lofix ist geprüft und empfohlen von der Versuchsstelle für Hauswirtschaft des Deutschen Frauenwerks.

**GEWERKSCHAFT GUTE ZUKUNFT  
WALDENBURG-ALTWASSER (SCHLESIEN)**

Rudolf Zipser, Kohlen-Groß- und Einzelhandel,  
Posen I, Ritterstraße 40. Telefon: 2054  
Auslieferungslager Margarethenstraße 14.  
Telefon: 7189/7522.

# Deutsche Industriebank

Aktienkapital und Reserven RM 610 Millionen

Berlin C 2 / Schinkelplatz 3-4

Lang- und mittelfristige Kredite an Industrie, Handel u. Handwerk

Für den Reichsgau Wartheland:

**Deutsche Industriebank - Vertretung Posen**

Posen, Waisenstraße 3-4 — Fernruf 5281

Weitere Vertretungen in:

BRESLAU, DANZIG, DRESDEN, ERFURT, FRANKFURT a. M.,  
HANNOVER, KARLSRUHE, KOLN, KONIGSBERG/Pr.,  
MÜNCHEN, SAARBRÜCKEN, STETTIN, WIEN

Schmerz erfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber treuerorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

## Friedrich Trautmann

Schmiedemeister

im Alter von 57 Jahren nach langem, schwerem Leiden plötzlich am 30. April sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 3. Mai, um 14 Uhr vom Trauerhause, Königsbader Straße 59, (Friedrichshagen), aus auf dem evangelischen Friedhof in Janow statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

## Dankagung

Zurückgekehrt vom Grabe unserer innigstgeliebten Mutter

## Emilie Zell geb. Linde

Sprechen wir allen Verwandten und Bekannten sowie dem Missionstränzchen für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, wie auch den Kranz- und Blumenspendern vor allem aber Herrn Pastor Dr. Dietrich für seine tröstlichen Worte unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen

## Sie kaufen

Herrenanzug-, Kostüm-, Mantel-, Kleider- und Futterstoffe immer vorteilhaft bei

## Adolf Diesner

Rudolf-Heß-Str. 12 Ruf 158-24

**SCHROIT METALLE**  
jede Art u. Menge  
taufst ständig  
Vilmannstädt.  
Schroitt- und  
Metall-Handel  
Bühlstraße 59  
Ruf 127-05

## Offene Stellen

Selbständiger Buchhalter für Durchschreib- u. Buchführung für einige Stunden in der Woche gesucht. Angebote unter 2995 an die L. Ztg. 22398

## Geübte Schreibkraft

nach Möglichkeit mit Stenographie, zum sofortigen Antritt gesucht.  
Persönliche Meldung NSDAP, Hitler-Jugend, Bann 683, Vilmannstädt, Friedrich-Cochler-Str. 14

## Bürogehilfin

mit Kenntnissen in Maschinenschrift (auch Anfängerin) zum baldigen Eintritt für Dienststelle der Industrie gesucht.  
Angebote unter 3005 an die L. Ztg.

## Carl Koischwitz' Erben

Ältestes deutsches Unternehmen am Platze  
Litzmannstadt / Adolf-Hitler-Str. 116  
1. Stock, Front. Ruf 224-72  
empfiehlt:



## Flügel und Pianos

der Weltfirmen: Steinway, Feurich, Aug. Förster, Grottrian-Steinweg, Ibach, Quandt usw.

Garantie, fachmännische Bedienung / Mäßige Preise!



Neue Sachen sind jetzt rar  
drum farb' die alten selbst und spar'

## Brauns'

Haushalt-Farben

Erhältlich in Drogerien, Landapotheken und einschlägigen Fachgeschäften

Auch in den Ostgebieten seit 60 Jahren unübertroffen im Gebrauch!

Größeres Unternehmen sucht  
Verkäuferinnen  
Kontoristen (innen)  
Gewandte  
Maschinenführerin  
Angebote unter 3004 an die L. Ztg.

## Stellengesuche

Krankenschwägerin (Polin) sucht Privatstellung; könnte zugleich auch den Haushalt leiten. Angebote unter 2979 an die L. Ztg.

## Mietgesuche

Leeres Zimmer oder kleine Wohnung von Deutschem (Austriech) sofort gesucht. Angebote unter 2999 an die L. Ztg. 22679

## Mehrere gut möblierte Zimmer

für einige Gefolgschaftsmitglieder sofort gesucht. Gruns Bier- und Weinstuben, Vilmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 24, Ruf 235-50.

Wir suchen für unsere Buchhalterin aus dem Ostreich ein gut möbliertes Zimmer. Fernruf 27015 oder Angebote unter 2921 an die L. Ztg. 22312



## Bier Brauereien Gustav Keilich

Litzmannstadt Elsernes Tor 25 Ruf 100-25  
CIECHOMICE Plock 10-25  
Kristall-Hell Karamel-Malzbier  
vorzügliche Fruchtilimonaden u. Tafelwasser.

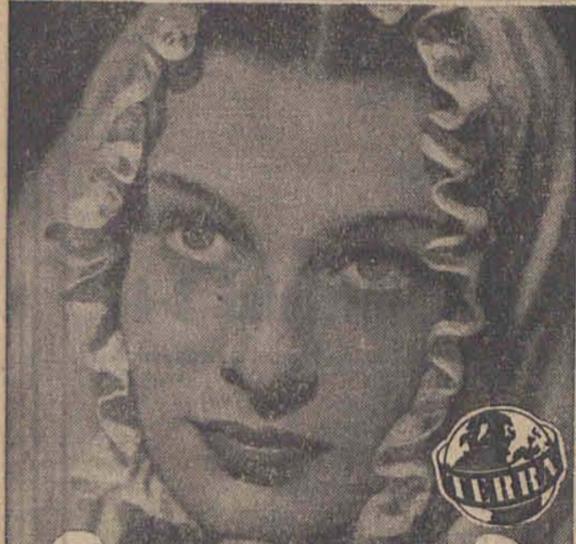
# Wadle & Co. Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau

Technisches Büro / Entwurf und Bauleitung

Litzmannstadt,  
Adolf-Hitler-Straße 57

Fernruf: Litzmannstadt Zentrale 178-26  
Direktion 178-31  
Einkauf 178-32

The Werner Karl L. Diehl Joseph Gottschalk



# Die Schwedische Nachtigall

Ein zauberhafter und beglückender Film um Liebe und Schicksal der unvergesslichen Sängerin Jenny Lind  
Ein Spitzenwerk der Terra mit

Aribert Wäscher / Hans Leibelt  
Hans Hermann Schaufuß  
Marianne Simson

SPIELLEITUNG: PETER PAUL BRAUER

## Die Deutsche Wochenschau

Frühling in Japan — Terra-Kulturfilm

Jugendliche nicht zugelassen!

Telephonische Kartenbestellungen können nicht entgegengenommen werden

Heute Erstaufführung

**RIALTO** 15.00  
17.45  
20.30

Kabarett-Restaurant  
**CASANOVA**  
Täglich ab 20 Uhr  
im neuen Programm:  
Fred Wilms, Lou u. Jimmy, Ursula Reinert, 2 Saigons, Laurita u. Harby, Asita  
Telefunken-Orchester  
**Gerd Gerald**  
In der Bar  
**Gracunesku**

Lichtspieltheater  
**„Mai“**  
König-Heinrich-Str. 40

**Die keusche Geliebte**  
mit  
**Willy Fritsch**  
und  
**Maria Landrock**

Berücksichtigt beim Einkauf unsere Inserenten!

Theater zu Litzmannstadt  
Städtische Bühnen  
Heute, Freitag, den 2. 5.  
A 20.00 — E 22.00  
Freier Kartenverkauf  
Wahlkreise Miete  
Kampf um Afrika  
Schauspiel von Helmut Vogt  
Sonntags: 20.00  
Jan der Wunderbare

**Verkäufe**  
Elegante Kleider, Rod, Schuhe, in gutem Zustande, zu verkaufen. Hotel Savoy, Zimmer 211.

**Verloren**  
Ausweis vom Bürgermeister Schwarzau auf den Namen Joseph Bräutigam, Schwarzau, Kl. Ring 30, unterwegs nach Steinfelde verloren.  
Belohnung! Goldene Damenarmbanduhr verlorengegangen Sonntag zwischen 16—17 Uhr auf dem Wege Adolf-Hitler-Straße, Ecke Rudolf-Heß-Str., dann mit der Elektrischen Nr. 8 bis Askanienweg durch den Quellpark und Bandalenweg. Bitte abzugeben Adolf-Hitler-Straße 174, B. 10.

**KORATERRY**  
Der große Varieté- und Revue-Film der Ufa  
mit  
**Josef Sieber / Flockina von Platen / Will Quadflieg / Will Dohm / Hans Leibelt / Herbert Hübner**  
Spielleitung: Georg Jacoby  
Musik: Peter Kreuder  
Dieser blendend ausgestaltete Ufa-Spitzenfilm zeigt nicht nur die glänzende Vorderseite des Artistenlebens, sondern enthält das ganze vibrierende Leben, die erregende Atmosphäre der internationalen Varietéwelt, in der sich das abenteuerliche und geheimnisvolle Schicksal der schönen Schwestern Terry erfüllt.  
Jugendliche nicht zugelassen!  
**Die Deutsche Wochenschau**  
Telephonische Kartenbestellungen können nicht entgegengenommen werden  
**Heute Erstaufführung**  
Neue Anfangszeiten: Täglich 14.30, 17.30 u. 20.30 Uhr  
**CASINO**

### Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino	Rialto	Palast
14.30, 17.30, 20.30 Marika Röck in <b>Kora Terrh</b> Heute letzter Tag 13 Uhr Durchbruch in Griechenland*	14.30, 17.30, 20.30 Die Schwedische Nachtigall Sonntag, 4. Mai 10 und 12.30 Uhr Das Weib der fernem Wälfers	16.00, 18.30, 21.00, Sonntags 13.30 <b>La Habanera</b> mit Zarah Leander
<b>Deli</b> Bühnenstr. 123 14, 17, 20 Uhr	<b>Europa</b> Schlageterstraße 20 15.30, 18.00, 20.30	<b>Gloria</b> Ludendorffstr. 74/76 15.30, 17.30, 19.30
<b>So gefällt Du mir</b>	<b>Muse</b> Ergänzungen 18.00, 20.00	<b>Palladium</b> Böhmische Linie 10 16.00, 18.00, 20.00
<b>Roma</b> Beerstraße 84 15.30, 17.30, 19.30	<b>7 Jahre Wetz**</b>	<b>Im Abend auf der Heide</b>
<b>Sprung in den Abgrund</b> mit Harry Hiel	<b>Über alles in der Welt</b>	<b>Fürst Woronzow</b>
	<b>Corso</b> Schlageterstraße 204 15.30, 18.00, 20.30	<b>Mimosa</b> Bühnenstr. 178 15.30, 17.30, 19.30
	<b>Mit Beginn der Wochenschau kein Einlaß mehr</b>	<b>Mai</b> König-Heinrich-Str. 40 15.30, 17.30, 19.30
	<b>Kleider machen Leute*</b>	<b>Die verschundene Frau*</b>
		<b>Die keusche Geliebte</b>

**TABARIN**  
BEGINN 20UHR  
im Mai  
**Paul Bekkers**  
ZSING-SANGS · RICHARD SCHWARZ · ROSTANDO DIETOMIOP · SONJARE BROW · INDIA · BARETT · DAS PRUNKBALLETT · NEUE KAPELLE · MAX JOHN · MIT SEINEN SOLISTEN  
Sonntags auch Nachmittagsvorstellung!

**Ungeziefer-Vernichtung**  
Entwesungsaktionen gegen Ungeziefer aller Art u.a. Wanzen, Schaben, Franzosen, Ratten und Mäuse schnell, gewissenhaft, an jedem Orte führt aus  
Schädlingsbekämpfungsinstitut Roberto  
Inh.: Ad. Schneckenberger, staatl. geprüft. Schädlingsbek. und Desinfekt.  
Litzmannstadt, Krefelder Str. 4, Ruf 278-36  
Ältest. Unternehm. dieser Art am Platze. Bekannt und gut eingeführt bei Staats-, Militär- u. Kommunalbehörden, sowie in Industrie, Gewerbe-, Handelsuntern. und bei Privaten

**Emailleschilder!**  
D. Seiber, komm. Seew.  
Ruf 205-53  
Fachmännische Beratung und schnellste Lieferung erhalten Sie, Meisterhausstraße 15

**Elektro-Anlagen**  
Alois Reimann  
Meisterhausstraße 38 Ruf 264-74  
Licht, Kraft- u. Signal-Anlagen  
Verlangt in Gaststätten und Hotels die Litzmannstädter Zeitung

**TANZ-SCHULE**  
**Wismann** Adolf-Hitler-Straße 58 Ruf 260-00  
zu dem morgen, Sonnabend, um 19.30 Uhr beginnenden Anfängerkursus werden nur noch Damen angenommen  
Einzelunterricht zu jeder Zeit!  
Anmeldungen u. Auskunft täglich 14—15 und 19—20 Uhr.

**Tabarin PHILHARMONIE Saal**  
SCHLAGETER-STR. 20 I STOCK · BEGINN: 20 UHR  
Ab 2. Mai, tägl.  
Sensationsgastspiel der grossen  
**Jenny-Schau:**  
**EINGANG VERBOTEN**  
mit Fredy Rolf  
Text: Georg Mandt - Musik: Josef Raha  
2 Balletts · 40 Bilder · 50 Künstler · herrliche Artistik  
KARTEN: 2-4 RM. VORVERKAUF AB 14 UHR · TABARIN-BÜRO SONNTAGS 2 VORSTELLUNGEN!

**Schädlingsbekämpfung** Litzmannstadt, Krefelder Str. 4, Ruf 278-36  
**Roberto**  
Ältestes, bestbekanntes und renommiertes Unternehmen dieser Art.  
Inhaber: Ad. Schneckenberger, staatl. geprüfter Schädlingsbekämpfer u. Desinfektor

**Schlüssel** zu Selbstschranken, Kassetten, Sannappschloßern, Yalo-Rußfüßen, Autos usw.  
Liefert schnellstens Selbstschranken und Maschinenschloßer  
**Karl Zinke**, Litzmannstadt, Meisterhausstr. 16 Ruf 224-19

Kurzfristig lieferbar:  
**Stat. Kartoffel-Dämpfanlagen**  
6, 8 und 10 Ztr.  
**fabr. Kartoffel-Dämpfkolonnen**  
**Schlagmühlen**  
Landw. Kreisgenossenschaft e.G.m.b.H., Kalisch - Tel. 417-419  
Reparaturwerke in Spatenfelde und Schwarzau

**Kaufgesuche**  
**Schreibmaschine**  
zu kaufen gesucht.  
Angebote unter 2993 an die L. Ztg.

**Unterricht**  
Wer in Polen an der Reifeprüfung als Nichtschüler teilgenommen hat, wird höflich gebeten, zwischen 19—21 Uhr bei Tadelsta, Spinnlinie 96, vorzusprechen zu wollen. 22400  
Berlangt in Gaststätten und Hotels die Litzmannstädter Zeitung.

**2 Teppiche**  
8 x 4 m. zu kaufen gesucht.  
Angebote mit Preisangabe unter 2960 an die Litzmannstädter Zeitung  
**Mittelgroßer Teppich**  
zu kaufen gesucht.  
Angebote unter 2981 an die L. Ztg.